

Nr. 16 SPIELZEIT 2022/23
16. JAHRGANG

junge bühne

DAS JUNGE THEATERMAGAZIN DER DEUTSCHEN BÜHNE



IM FOKUS: BERLINER THEATERLEBEN



GRAPHIC DRAMA:
» MACBETH «



INTERVIEW:
SELBSTZWEIFEL,
LUST AM SPIELEN,
UTOPIEN



REPORTAGE:
AUS DAMSKUS NACH
DUISBURG



PROFI-TIPPS:
TEXT LERNEN

Studiengänge

→ Schauspiel, Musiktheater/Operngesang,
Musical, Regie, Dramaturgie, Bühnenbild
und -kostüm, Maskenbild, Kulturjournalismus

Studieren am Theater



**theater
akademie**
august
everding

www.theaterakademie.de

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

„Our house is on fire“, sagte Greta Thunberg schon 2019. Seitdem ist nichts besser geworden, im Gegenteil. Seit Februar ist Krieg in Europa. Der Klimawandel verlangt dringender denn je, dass wir endlich aktiv werden, anders leben, Alternativen suchen. Was soll in diesen Zeiten das Theater?, könnte man sich fragen. Haben wir nicht Dringlicheres zu tun, als uns eine Welt zu spielen, während die wirkliche Welt da draußen gerade unsere gesamte Aufmerksamkeit einfordert? – Diese Fragen stellte so ähnlich auch Carsten Brosda, der Präsident des Deutschen Bühnenvereins, bei der Eröffnung des *Körper Studios Junge Regie* im Juni in Hamburg.

Nein, haben wir nicht! Wir brauchen das Theater, gerade jetzt. Wir brauchen Orte, an denen wir Alternativen imaginieren können. Wir brauchen Räume zum Nachdenken und Theaterabende, die uns zeigen, dass es auch anders sein kann oder sein könnte. Wir brauchen sie als Anstupser für die eigene Vorstellungskraft. Im Spiel können wir die Welt als veränderbar begreifen. Was da draußen passiert, ist menschengemacht. Die Menschen können auch anders. Brosda endete seine Rede mit einem Appell an die versammelten Nachwuchsregisseur:innen, die die Zukunft der Theater prägen werden: „Zeigen Sie uns, wie wir es besser machen können.“

Auch wir haben mit diesem Heft versucht, es noch besser zu machen. Aktuelle Entwicklungen im und ums Theater aufzugreifen und Menschen vorzustellen, die Ideen haben für die Zukunft. Wenn ihr also welche habt, Visionen oder auch Kritik: Wir freuen uns über Perspektivwechsel, Anregungen und Denkanstöße!

Eure Anne Fritsch



Anne Fritsch, Heftleitung

Foto: Jan-David Bürger

➔ **HABT IHR WÜNSCHE, ANREGUNGEN ODER WOLLT KRITIK ÄUSSERN?
IMMER GERNE AN: INFO@DIE-JUNGE-BUEHNE.DE**

3 JUNGE BÜHNE



Die Premieren im Jungen Theater
2022/23

ANZEIGE

24.09.2022 **Luff nach oben** KH | AB 9
STÜCKAUFTRAG | URAUFFÜHRUNG
Schauspiel von Fabienne Dür
Yeşim Nela Keim Schaub | Lili Süper

06.11.2022 **Ente, Tod und Tulpe** KH | AB 5
Musiktheater von Leopold Dick nach dem Bilderbuch von Wolf Erlbruch
Amelie von Godin | Wolfgang Wels | Kristin Buddenberg

12.11.2022 **Das kalte Herz** GH | AB 6
Familienstück nach Wilhelm Hauff von Hansjörg Schneider
Mathilde Lehmann | Nanako Oizumi | Elija Kaufmann

11.02.2023 **KRIEGERIN** KH | AB 15
Nach dem Film von David Wnendt | Für die Bühne bearbeitet von Tina Müller
Mathilde Lehmann | Elena Melissa Stranghöner

27.05.2023 **Die Lügenziege** KH | AB 12
Ein vielstimmiges Projekt – Stückentwicklung
Ralf Siebelt

GH = GROSSES HAUS
KH = KLEINES HAUS

WWW.STADTTHEATER-GIESSEN.DE



ZAV-Künstlervermittlung

Ihr Partner für
Nachwuchstalente
und junge Profis

Schauspiel

Tanz

Musiktheater

Die ZAV-Künstlervermittler
und -Künstlervermittlerinnen
sind Ansprechpartner für die
ersten Engagements
nach der künstlerischen
Ausbildung



www.zav-kuenstlervermittlung.de



Bundesagentur für Arbeit

Zentrale Auslands-
und Fachvermittlung (ZAV)

INHALT

Theater in Krisenzeiten? → 07
Eine kleine Umfrage

Sammelsurium → 08
Paktische Dinge fürs Theater

Zum Auswendiglernen in den Wald → 10
Profi-Tipps: Text lernen

„Das Beste aus jedem Moment machen“ → 16
Der Schauspieler und Autor Bashar Al Murabea

Macbeth-Special → 21
Graphic Drama zu Shakespeares Stück mit Rätsel und zwei persönlichen Texten zum Drama

„Für euch da sein“ → 32
Die Theaterakademie in München hat Schauspielstudierende aus der Ukraine aufgenommen



10 PROFI-TIPPS: TEXT LERNEN

Wie lernen Schauspieler:innen eigentlich all die Texte? Luiza Monteiro (Foto), Wiebke Mollenhauer und Philipp Moschitz verraten ihre Tricks



16 REPORTAGE: VON DAMASKUS NACH DUISBURG

Bashar Al Murabea ist aus Syrien geflohen und in Deutschland ans Theater gegangen

DIE THEATERHAUPTSTADT

Berlin, Berlin → 36
Die Autor:innen und ihre Stadt

Big City Clubs → 38
Nirgendwo sonst gibt es so viele Theaterjugendclubs wie in Berlin

„Irgendwas mit Theater“ → 42
Freiwilliges Soziales Jahr Kultur am RambaZamba Theater

„Wenn du morgen in einer perfekten Welt aufwachen würdest, wie würde sie aussehen?“ → 46
Wie am Jungen DT eine Utopie entwickelt wird

Baustelle Theater → 50
Das Theater an der Parkaue erfindet sich neu

„Macht weiter so!“ → 52
Die Schauspieler:in Alina Vimbai Strähler im Interview

Die Tanzverrückten → 56
Mit der Jury des Tanztreffens der Jugend auf Talentsuche

„Ich glaube an die Kunst!“ → 60
Roberta aus Rio de Janeiro studiert in München Musical

Berufe-Check → 62
Eine Fundusverwalterin, ein Sounddesigner und eine Choreografin berichten aus ihrem Alltag

Letzte Rettung → 66
Was macht eigentlich ein Theaterarzt?



36

BERLIN, BERLIN

BESUCH IN DER THEATERHAUPTSTADT



DAS JUNGE THEATERMAGAZIN
WWW.JUNGE-BÜHNE.DE

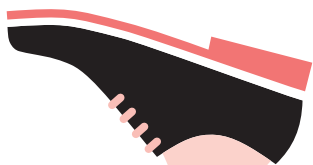
60 PORTRÄT: EINE BRASILIANERIN IN BAYERN

Robertas Traum: Fest ins Ensemble eines Theaters



5
JUNGE BÜHNE

JOiN –
JUNGE OPER IM NORD



Sitzkissenkonzerte
für Kinder von 3 bis 6 Jahren
und ihre Familien

Bei 3 auf den Bäumen
ab 18.11.22
Heute bin ich Pferd
ab 5.3.23
Ein Haus für die Maus
ab 6.5.23

Musiktheater
für Kinder von 6 bis 8 Jahren
und ihre Familien

Gold
ab 15.10.22
Der Schauspieldirektor
ab 10.11.22
Das Dschungelbuch
Familienkonzert ab 14.1.23
Der Räuber Hotzenplotz
ab 4.2.23
Holle!
ab 11.3.23

Musiktheater
für alle ab 16 Jahren

Gefährliche Operette
ab 31.3.23
**MELUSINE. Was machst du
am Samstag?**
ab 12.5.23

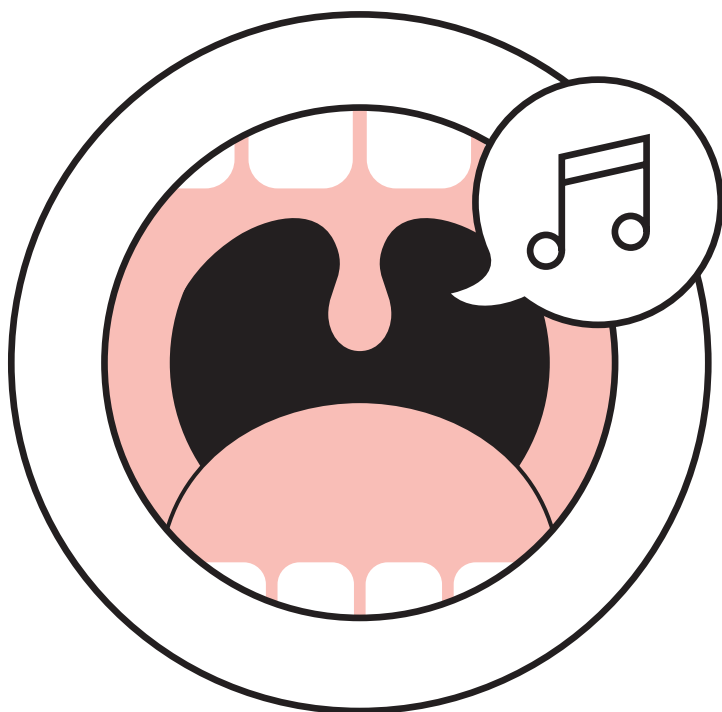
SINGT MIT!

Mitmachen
Ob Kind, Jugendliche*r oder
Erwachsene*r – alle sind bei
diesem Projekt willkommen!

Schräge Vögel ab 7.7.23
Mit dem Straßenoratorium
Schräge Vögel bringen wir
die Stadt zum Klingen. Alle,
die gerne singen, können
beim Stadtchor mitmachen
und im Juli neun Mal an
unterschiedlichen Orten in
Stuttgart singen und per-
formen.

Anmeldung unter:
join@staatsoper-stuttgart.de

JOiN US:
junge-oper-im-nord.de



IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutscher Bühnenverein
Bundesverband der
Theater und Orchester
www.buehnenverein.de

Redaktion:

Die Deutsche Bühne;
Dr. Detlev Baur (verantwortlich),
Anne Fritsch (Heftleitung),
Elisa Giesecke
Redaktionelle Beratung:
Detlef Brandenburg, Andreas Möller

Art Direktion:

Almut Moritz

Verlag, Druck & Anzeigen:

SP Medienservice, Köln

Titelbild:

Hintergrundbild: Daniel Brosch/
unsplash.com
Abbildungen/Fotos: Ingrid Knorr,
Gianmarco Bresadola, Diaa Tarabulsi,
Luisenburger-Festspiele/© Florian Miedl
(v.l.n.r.)

Rätsel aus Heft 15:

Anna Keck ist die Gewinnerin des
Rätsels aus dem vergangenen Heft.
Wir bedanken uns herzlich beim
Münchner Volkstheater für die
Bereitstellung der Tickets.

Dank:

an das Junge DT Berlin für die
engagierte Blattkritik



DIE deutsche
BÜHNE

DAS JUNGE
THEATER-
MAGAZIN



Fotos: Carolin Tietz (Schölich), Jan-David Bürger (Fritsch), privat (Jakobi, Ruhl, Kornelsen)

EINE KLEINE UMFRAGE

WAS GIBT DIR THEATER IN KRISEN- ZEITEN?



MARTINA JAKOBI

AUTORIN DES ARTIKELS
AUF SEITE 16



„Theater in Krisenzeiten bedeutet für mich, dass ich mich von den **Emotionen** auf der Bühne anstecken lassen und einfach mal die **Seele baumeln lassen** kann. Durch die Rollen lerne ich etwas über Menschen an sich und über mich selber.“



ANNE FRITSCH

REDAKTIONSLEITERIN DES HEFTS
UND AUTORIN DER TEXTE
AUF DEN SEITEN 10 UND 60



„Theater ist immer eine **kleine Auszeit** vom Alltag und auch von der Welt da draußen. Man taucht in einen anderen Kosmos ein und kann im besten Fall etwas daraus mitnehmen für die echte Welt.“



ANTONIA RUHL

AUTORIN DES ARTIKELS
AUF SEITE 56



„Das Theater zeigt mir seine enorme Kreativität, mit dem es den **Herausforderungen** der Krise begegnet. Die Krise wiederum zeigt mir, wie wenig selbstverständlich Theater ist und wie sehr es stets aktiv erarbeitet, bisweilen erkämpft und verteidigt werden muss.“



DELIA KORNELSEN

AUTORIN DES ARTIKELS
AUF SEITE 62



„Einen **Zufluchtsort**, um sich in fremde Geschichten zu verlieren – zeitgleich ist Theater für mich aber eben gerade auch ein Spiegel der Gesellschaft, der Konflikte verstehbarer und fühlbarer machen kann.“



JOCHEN SCHÖLICH

MODERATOR DES GESPRÄCHS
AUF SEITE 32



„In Zeiten, in denen man durchaus fatalistisch werden könnte, gibt es Mut, dass in vielen Theatern trotzdem die **Sinnsuche** nicht aufgegeben wird. In diesem „trotzdem“ liegt die **Hoffnung**.“

SAMMELSURIMUM



WENN DER HUNGER KOMMT

Eine Snacktüte macht einfach mehr her als die harte Brezel vom Pausenverkauf. Und ist auch ein schönes Mitbringsel für die Begleitung!
www.mysupper.de



WENN DER HEIMWEG LANG UND KALT IST

Nach dem Theater ist die Frisur egal – und eine warme Mütze ein willkommener Begleiter nach Hause.
www.thalia-theater.de

WENN DER AKKU LEER IST

Diese Powerbank tarnt sich als Schminkspiegel – und ist so doppelt gut für lange Theaterabende.
www.lottapower.de



WENN ES NASS WIRD

Raus aus dem Theater, rauf auf den durchnässten Fahrradsattel? Nicht mit diesem stiletten Schoner.
www.staatstheater-hannover.de



ALLES FÜRS THEATER

Natürlich: ein Theaterabend ist immer nur so gut wie das Stück auf der Bühne. Aber es gibt da schon ein paar Sachen, die ihn in jedem Fall ein bisschen besser machen!

WENN DIE IDEEN SPRUDELN!

Die besten Einfälle kommen oft unterwegs. Wer ein Notizbuch zur Hand hat, kann seine Geistesblitze gleich festhalten.
www.schauspielfrankfurt.de



UNNÜTZES THEATERWISSEN: ABERGLAUBE

TOI TOI TOI

Keine Glückwünsche vor der Premiere!

Stattdessen: dreimal über die Schulter spucken und „Toi Toi Toi“ sagen. Warum? „Toi“ ist möglicherweise eine norddeutsche Abkürzung des Wortes „Teufel“ und soll als Gegenzauber gegen den Neid böser Geister wirken. (Funktioniert übrigens nur, wenn die Schauspieler:innen schon ihr Kostüm tragen!) Und: Bedanken darf man sich auf gar keinen Fall, sonst ist der schöne Zauber gleich wieder dahin. In Frankreich wünscht man sich übrigens „Merde!“ („Scheiße“) oder „Grosse Merde!“ („Große Scheiße“). Möglicherweise, weil die Menge der Pferdeäpfel vor dem

Theater im 19. Jahrhundert Rückschlüsse auf die Anzahl der Kutschen und also der herbeiströmenden Zuschauer zuließen.

DER NAMENLOSE SCHOTTE

„Macbeth“ nicht beim Namen

nennen. Das verfluchte Stück von Shakespeare wird im englischsprachigen Raum nur „The Scottish Play“ genannt. Denn das Aussprechen des Titels soll die Aufführung zum Scheitern bringen. Warum? Angeblich starb der Darsteller der Lady Macbeth vor der Uraufführung, später wurde in Amsterdam der Requisitendolch mit einem echten verwech-



WENN DU STAUHAUM BRAUCHST

Ich packe in meinen Beutel... all die nützlichen Dinge für meinen Theaterabend.
www.residenztheater.de

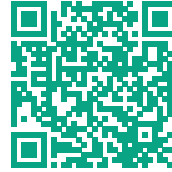


PODCAST-TIPP

„BROTLOSE KUNST“



Der Podcast der *Theaterakademie Köln* gibt Einblicke in den Alltag auf der Schauspielschule. Schulleiter Robert Christott spricht mit seinen Gästen über alles, was an Themen hochkommt auf dem Weg auf die Bühne. Mit Dozent:innen, Schüler:innen und Absolvent:innen der Akademie. Über die Schauspielerei, die Ausbildung, Ehrlichkeit, Authentizität, Perspektiven, Vorsprechen, Zukunftsängste und erste Engagements.



WENN DU EINE PAUSE BRAUCHST

Ob die Sonne scheint oder nicht: So ein Liegestuhl macht was her vor dem Theater – und bequem ist er obendrein. www.werk-x.at



WENN DER DURST KOMMT

Warum sich in der Pause lange in die Schlange stellen? Vorausschauende Theatergänger:innen haben immer was zu trinken dabei.
www.schaubuehne.de



selt. Viele weitere Unglücks- und Todesfälle umranken das Stück.

DAS GEISTERLICHT

Ein Licht bleibt auf der Bühne immer an, wenn alle das Theater verlassen haben: das „Ghost light“. Warum? Ganz praktisch könnte es nächtliche Besucher vor einem Sturz – zum Beispiel in den Orchestergraben – schützen. Der Name aber legt etwas anderes nahe: Es bietet den Geistern ehemaliger Schauspieler:innen die Möglichkeit, noch einmal auf ihrer Bühne zu spielen. Damit sie dafür auch Zeit haben, gibt es nicht selten einen spielfreien Tag pro Woche.

PFEIFEN VERBOTEN

Auf oder hinter der Bühne

niemals pfeifen! Warum? Früher verständigten sich die Bühnenarbeiter (oft ehemalige Seeleute) im Schnürboden mit Pfiffen. Ein unbedachtes Pfeifen auf der Bühne hätte zu gefährlichen Missverständnissen führen können, zum Beispiel als Kommando zum Herabsenken eines Kulissenteils interpretiert werden können. Auch die im Theater üblichen Gaslaternen gaben einen Pfeifton von sich, wenn Gas ausströmte.



ANZEIGE



PREMIEREN 2022/2023

MOKS

Pech und Schwefel / 8+

Uraufführung

mit Texten von Sergej Góßner

Regie: Cora Sachs

5. November 2022, Brauhaus

JUNGE AKTEUR:INNEN

SHOW UP – Season 1 / 14+

Eine musikalische Performance-Serie

von und mit jungen Akteur:innen

Regie: Valeska Fuchs, Fabian Eyer

ab Januar 2023, Brauhauskeller

JUNGE AKTEUR:INNEN

State of the heart / 14+

Ein literarisches Rechercheprojekt

Regie: Nathalie Forstman

und Canan Venzky

4. Februar 2023, Brauhauskeller

MOKS

Der rote Baum / 6+

nach Motiven von Shaun Tan

Regie: Hannah Biedermann

4. März 2023, Brauhaus

MOKS / JUNGE AKTEUR:INNEN

Bodies and no borders

von Birgit Freitag und Ensemble

Regie/Choreografie: Birgit Freitag

6. Mai 2023, Brauhaus

JUNGES.THEATERBREMEN



Luiza Monteiro wurde 1997 in Rio de Janeiro geboren. Sie studierte Schauspiel an der Theaterakademie August Everding und ist seit 2021 Ensemble-Mitglied am Theater Ingolstadt. Hier ist sie in der Rolle der Viola in Shakespeares „Die zwölfte Nacht oder Was ihr wollt“ zu sehen, inszeniert von Philipp Moschitz



» Ich überlege mir für jedes Wort eine Bewegung oder einen dance move, und dann wird der Text eine Choreographie. «

Luiza Monteiro

ZUM AUSWENDIGLERNEN IN DEN WALD

Wie können sich Schauspieler:innen bloß all den Text merken? Wiebke Mollenhauer, Luiza Monteiro und Philipp Moschitz verraten ihre Tricks – und was sie machen, wenn sie ihn doch mal vergessen



» Genau abchecken:
Was interessiert mich am
Text? Gibt's Lieblingssätze?
So entsteht eine Struktur
und plötzlich reifen aus
vielen Buchstaben Inhalt
und Klarheit. «

Philipp Moschitz



Philipp Moschitz wurde 1985 in Osnabrück geboren.
Er studierte Schauspiel an der Theaterakademie
August Everding und arbeitet als freier
Schauspieler und Regisseur.
Hier ist er als Amadeus bei den Luisenburg-Fest-
spielen in Wunsiedel zu sehen



→
Wiebke Mollenhauer wurde 1985 geboren und wuchs in Ilmenau auf. Sie studierte Schauspiel an der Theaterakademie Hamburg. Seit 2019 ist sie fest im Ensemble des Zürcher Schauspielhauses. Hier ist sie in „Einfach das Ende der Welt“ in der Inszenierung von Christopher Rüping zu sehen



PROTOKOLLE ANNE FRITSCH

Wie lernst du deine Texte? Hast du Rituale?

LUIZA MONTEIRO: Ich versuche, mich so gut zu konzentrieren, wie es nur geht. Nicht parallel essen, Musik hören oder sonst was. Wenn ich mit ganzem Fokus einen Text angucke, lerne ich ihn viel schneller und fehlerfreier.

WIEBKE MOLLENHAUER: Je nach Textart ist das unterschiedlich. Bei rhythmischen Texten gehe ich gerne, entweder auf der Probebühne in großen Kreisen oder im Wald. Da, wo wenig Ablenkung ist. Das Gehen ist der Takt, und der Text prägt sich leichter ein, wenn der Körper in Bewegung ist. Bei emotionalen Texten sitze ich lieber allein in meinem Zimmer und lasse den Text schon beim Lernen auf mich wirken und erforsche, was er macht. Ich murmle den Text beim Lernen immer. Wenn ich nur im Kopf lernen würde, würde es mir wesentlich schwerer fallen. Es ist, als ob nicht nur das Gehirn den Text übt, sondern auch der Körper. Wenn ich eine lange Fahrt mit dem Auto vor mir habe, nehme ich den Text per Sprachaufzeichnung auf und spiele ihn immer wieder ab.

PHILIPP MOSCHITZ: Mein Gehirn ist mir beim Textlernen manchmal fast unheimlich. Ich brauche einen Text oft nur

» Auch die Tageszeit ist für das Lernen entscheidend. Manche können früh besser lernen als abends. Ich lege immer eine Pause ein, wenn eine leichte Ermüdung eintritt. «

Wiebke Mollenhauer

dreimal zu lesen und schon kann ich ihn. Er bleibt dann situativ in meinem Kurzzeitgedächtnis – verbunden mit dem Probenprozess, mit Gedanken und Spielimpulsen. Genauso schnell ist er dann aber auch wieder weg. Wenn die Szene wieder geprobt wird, muss ich alles neu anschauen. Jedoch verselbstständigt sich das kurioserweise schnell – und irgendwann kann ich den Text.

Was würdest du Schauspielstudierenden oder Jugendclub-Spieler:innen empfehlen?

LUIZA MONTEIRO: Den Text laut aufzusagen. Nicht nur im Kopf durchzugehen.

Manchmal benutze ich auch die Technik, den Text zu tanzen. Klingt erstmal merkwürdig, aber es hilft mir sehr. Ich überlege mir für jedes Wort eine Bewegung oder eine *dance move*, und dann wird der Text eine Choreografie.

WIEBKE MOLLENHAUER: Experimentieren. Manche können mit ruhiger Musik im Hintergrund besser lernen. Manche müssen den Text vielleicht aufschreiben oder aufnehmen und anhören. Auch ist die Tageszeit für das Lernen entscheidend. Manche können früh besser lernen als abends. Ich lege immer eine Pause ein, wenn eine leichte Ermüdung eintritt, beschäftige mich fünf Minuten mit was anderem. Wenn ich einfach über diese Ermüdung bügeln und weiter lernen würde, käme ich durcheinander. Die Pausen sind genauso wichtig wie das Lernen selbst. Bei mir hilft auch Schlafen. Wenn ich zwei Tage zum Lernen habe, nutze ich auf jeden Fall beide, um den Text eine Nacht sacken zu lassen.

PHILIPP MOSCHITZ: Take it easy. Es gibt so viele Strategien: Texte aufnehmen und anhören oder sich Regeln auferlegen: erst den nächsten Kaffee trinken, wenn der Text im Hirn ist, oder stundenlanges Memorieren... Jede:r muss seinen Weg finden. Wichtig: Immer mit Freude ans Lernen gehen und genau abchecken: Was interessiert mich am Text? Gibt's Lieblingsätze? So entsteht eine Struktur und plötzlich reifen aus vielen Buchstaben Inhalt und Klarheit.

Was, wenn man den Text trotzdem mal vergisst?

LUIZA MONTEIRO: Blackouts passieren! Deswegen ist es immer gut, inhaltlich zu wissen, was man sagt. Dann kann man viel besser improvisieren, wenn es nicht mehr weitergeht. Zum Glück gibt es ja auch die Souffleusen. Die flüstern dir den Text zu, wenn du nicht mehr weiter weißt. Mich haben auch schon Kolleg:innen gerettet, indem sie meinen Text als Frage gestellt haben oder ähnliches. Manchmal habe ich es auch alleine durch Improvisation geschafft, mich wieder zu fangen.

ausgewählte Premieren

SPIEL ZEIT 2022/23

ausgewählte Premieren

ausgewählte Premieren

ausgewählte Premieren
jung

ausgewählte Premieren

AT HOME

von Antje Pfundtner und Ensemble

REGIE **Antje Pfundtner**

URAUFFÜHRUNG 23. SEPTEMBER 2022

DAS FLIRREN

von Milena Michalek und Ensemble

REGIE **Milena Michalek**

URAUFFÜHRUNG 14. OKTOBER 2022

MIO, MEIN MIO

von Astrid Lindgren

REGIE **Florian Fiedler**

PREMIERE 30. OKTOBER 2022

DER SCHIMMELREITER

nach einer Novelle von Theodor Storm

REGIE **Ronny Jakubaschk**

PREMIERE 14. JANUAR 2023

ALS DIE BÄUME STREIKTEN

nach einem Roman von Jürgen Runau

REGIE **Ruth Langenberg**

Klassenzimmerstück

PREMIERE 9. FEBRUAR 2023

K(NO)W BLACK HEROES

von Mable Preach und Ensemble

REGIE **Mable Preach**

URAUFFÜHRUNG 10. FEBRUAR 2023

LIEBE/EINE ARGUMENTATIVE ÜBUNG

von Sivan Ben Yishai

REGIE **Julia Wissert**

PREMIERE 17. MÄRZ 2023

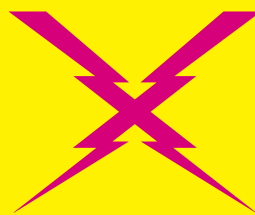
DIE GESCHICHTE VON GOLIAT UND DAVID

von Ayşe Güvendiren

REGIE **Ayşe Güvendiren**

Koproduktion mit den Münchner Kammerspielen

URAUFFÜHRUNG 22. APRIL 2023



SCHAUSPIEL
HANNOVER

WIEBKE MOLLENHAUER: Ruhe bewahren, kurz warten, atmen und schauen, ob der Text kommt. Oder die Souffleuse fragen. Wenn es kein Text im Versmaß ist, improvisieren. Ich hatte noch nie die Situation, wo ich nicht auf den Text kam, aber bin aus Versehen schon Abschnitte gesprungen und musste dann überlegen, wie ich den Inhalt noch einbauen kann.

PHILIPP MOSCHITZ: Das kann passieren, dann gilt: situative Impro. Fake it until you make it – das ist doch das Schöne am Spielen. Leicht bleiben. Der Text ist die Basis, klar, aber alles andere bist du!

Bringt man die Texte von den verschiedenen Stücken durcheinander?

LUIZA MONTEIRO: Ich habe Texte noch nie durcheinander gebracht. Jedes Stück hat einen bestimmten Kontext, Sprachstil, Figurenkonstellation. Also – wenn ich in eine Welt eintauche, dann ist der Text von dieser einen Welt automatisch da. Ich vergleiche es immer mit zwei verschiedenen Fächern in der Schule. Wenn du eine Chemie-Prüfung schreibst, fängst du nicht an, mathematische Formeln hinzuschreiben.

WIEBKE MOLLENHAUER: Eigentlich nicht, jedes Stück ist wie ein eigener Kosmos, und man sagt den Text ja nicht auf, ohne

dabei zu denken, sondern hat im besten Fall den Gedanken, den der Text transportiert, verinnerlicht.

PHILIPP MOSCHITZ: Nein, nie! Die Stücke sind mit unterschiedlichen Figuren, Haltungen, Handlungen und Gedanken verbunden – da grätscht kein Hamlet rein, wenn du den Malvolio spielst, auch wenn beide Shakespeares Sprache sprechen.

Was war der schwerste Text, den du je lernen musstest?

LUIZA MONTEIRO: „Die arabische Nacht“ von Roland Schimmelpfennig. Da werden fünf Geschichten parallel erzählt. Erzählungen werden mitten drin unterbrochen durch den Text einer anderen Figur, die sich in einem anderen Kontext befindet. Deswegen konnte ich mich inhaltlich nicht durch die vorherigen Sätze orientieren.

WIEBKE MOLLENHAUER: Ausschnitte aus der „Ilias“. Der Satzbau ist sehr ungewohnt, muss aber eingehalten werden, weil nur so der Rhythmus des Textes entstehen kann. Da die Wortwahl und der Satzbau aber für mich nicht logisch waren, brauchte ich bestimmt zehnmal so lange, um diesen Text zu lernen.

PHILIPP MOSCHITZ: Teile aus James Joyce’ „Ulysses“. Komplizierteste Satzstrukturen, nie enden wollende Sätze, Worte im Übermaß, stilistisch unterschiedlichste Sprachstile von hyper-intellektuell bis zur „easy peasy“-Umgangssprache... Na bravo. Bis ich das erschlossen hatte, war’s schon kurz vor 33 Uhr.

Was lernt sich besonders einfach?

LUIZA MONTEIRO: Texte, die eine Metrik und Reime haben. Da kann ich mich an der Melodie der Sprache orientieren und jedes Wort hat auf einmal einen Platz.

WIEBKE MOLLENHAUER: Alle Dialoge in moderner Sprache.

PHILIPP MOSCHITZ: Klassische Texte. Wenn die Texte einen Rhythmus haben oder ich irgendwie ein Metrum erkennen kann, geht’s wahnsinnig schnell. ■



ANNE FRITSCH

Die Autorin dieses Artikels wohnt in München. Sie arbeitet als Kulturjournalistin und hat 2021 die redaktionelle Leitung des JUNGE BÜHNE-Hefts übernommen.

FOTO: JAN-DAVID BÜRGER

14 JUNGE BÜHNE

ANZEIGE

www.marienbad.org

SPIELZEIT
START
2022/23

THEATER *im*
MARIENBAD

WHAT THE BODY?! (AT) // 12+



Krabat // 10+

Corpus Delicti // 15+

Popcorn // 13+

Hey, hey, hey, Taxi! // 5+

Staatstheater Braunschweig

Der Bär, der nicht da war

JUNGES! Schauspiel
nach dem Bilderbuch von Oren Lavie
für Kinder ab 4 Jahren & Familien
ab 19.03.2023

Annie

JUNGES! Musiktheater
von Charles Strouse & Martin Charnin
für Kinder & Jugendliche
ab 29.04.2023

Funken

JUNGES! Schauspiel von Till Wiebel
für Jugendliche & Erwachsene
ab 26.05.2023

0531 1234 567
staatstheater-braunschweig.de



Nina Wolf, Schauspielensemble
Foto: Volker Conradus



← Bashar hat die Stationen seiner Flucht aus Syrien fotografisch dokumentiert: die Straßen in Damaskus, der weite Weg zu Fuß in Serbien, die Erschöpfung in der Türkei, das Flüchtlingslager in Ungarn und schließlich der Schlafsaal in Passau, in dem er in Deutschland unterkam





FOTOS: DIAA TARABULSI (LINKS), INGO SCHÄFER (UNTEN), SASCHA KRKLAU (UNTEN MITTE), PRIVAT

» DAS BESTE AUS JEDEM MOMENT MACHEN «

„Emigranten“ von Slawomir Mrozek,
inszeniert von Michael Steindl, auch am
Theater Duisburg



Der Schauspieler und Autor
Bashar Al Murabea flüchtete
aus Syrien, spielte im Jugend-
club am Theater Duisburg
und verwirklicht heute eigene
Theater- und Filmprojekte



2018 spielte Bashar den Monolog „Dreck“ von
Robert Schneider am Theater Duisburg



TEXT MARTINA JACOBI

„Ich liebe es einfach, Geschichten zu erzählen!“, sagt Bashar Al Murabea. In einem kleinen Kaffee direkt gegenüber dem Theater Duisburg sitzt er mir gegenüber – offen, aufmerksam. Im November 2021 debütierte er als Autor am Schauspiel Duisburg mit seinem Stück „Im Kreis der Sterne“. Regie führte Intendant Michael Steindl, dessen Bekanntschaft Bashar vor ein paar Jahren machte. Seiner Unterstützung und Bashars Hartnäckigkeit ist es zu verdanken, dass das Stück aufgeführt wurde und Bashar selbst eine der beiden Hauptrollen spielte.

Seine ersten Berührungspunkte mit dem Schauspielen waren zufällig. Bashar wuchs am Rande von Damaskus auf, seine Familie hatte „gar nichts“ mit Theater zu tun. Er fing an, Betriebswirtschaft zu studieren und arbeitete schon mit 19 Jahren in einer Lederfabrik als Buchhalter. Als ein Freund sich für ein Schauspielstudium bewerben wollte, half Bashar ihm. Und wusste instinktiv – „es war wie im Traum“ –, welche Ratschläge er ihm beim Üben geben musste. Erfolgreich: Sein Freund bestand die Aufnahmeprüfung.

Auch wenn er mit Schauspielen bis dahin nichts zu tun hatte, ein Filmfan war Bashar schon lange: „Ich liebe Drama. Und ein bisschen schwarzen Humor.“ In Damaskus schlich er sich einmal heimlich in ein Filmset, auf das er zufällig stieß: „Ich war total neugierig, Einblicke in diese Welt zu bekommen.“ Obwohl die Regisseurin sauer wurde, als sie ihn entdeckte, durfte er einen Tag bleiben und bekam eine kleine Komparsenrolle. „Früher war ich eher schüchtern“, sagt Bashar und lacht.

Die Aufnahmeprüfung zum Schauspielstudium an der *School of Dramatic Arts* in Damaskus hat er dreimal gemacht. „Ich konnte mir einfach nichts anderes vorstellen“, erzählt Bashar heute. „Wenn



Bashars erstes eigenes Stück „Im Kreis der Sterne“ wurde im November 2021 am Theater Duisburg uraufgeführt

ich nicht bestanden hätte, wäre ich im nächsten Jahr wieder gekommen und im übernächsten wieder.“ Ein bisschen geht es ihm wie einem Schauspielerkollegen, der einmal auf der Probe meinte: „Wenn ich einmal nicht mehr ins Theater komme, wisst ihr, dass ich tot bin.“

» Wenn ich nicht bestanden hätte, wäre ich im nächsten Jahr wieder gekommen und im übernächsten wieder. «

Bashar wurde beim dritten Versuch zum Schauspielstudium zugelassen. Sein Lehrer, Samir Ousman Al Bash, hatte die Stanislavski-Methode studiert. „Er hat uns oft Aufgaben gestellt, ohne direkt den Sinn zu erklären.“ Was würde man mit einem Stuhl tun, wenn er nicht zum Sitzen da wäre? Wie kann man ohne Worte streiten? Ein Großteil des Unter-

richts war Improvisation. „Das ‚Warum‘ der Aufgaben hat sich dann immer irgendwie von selber erklärt.“ Al Bash war streng, forderte Bashar heraus. „Er meinte, fünf oder zehn Prozent sind zu wenig, ich müsse mein Bestes geben.“

Abschließen konnte Bashar aber weder sein Betriebswirtschafts- noch sein Schauspielstudium. Um nicht in die Armee eingezogen zu werden, studierte er so lange wie möglich. Als eine weitere Verlängerung (nur ein Semester vor Ende des Schauspielstudiums) nicht mehr genehmigt wurde, war für ihn der Zeitpunkt gekommen, Syrien zu verlassen. Gemeinsam mit seinem Cousin plante er die Flucht. Den Grenzer überzeugte er davon, dass er im Libanon einen Arbeitsauftrag als Buchhalter habe und nach ein paar Tagen zurückkehren würde – „mein Herz schlug bis zum Hals“. Zwei Wochen dauerte anschließend die gefährliche Reise über den Libanon, die Türkei, mit einem Schlauchboot nach Griechenland und dann bis nach Deutschland. Bashar war zu diesem Zeitpunkt 24 Jahre alt. Während der Flucht musste er um sein Überleben rennen und erleben, wie Menschen starben. Trotzdem sagt er: „Ich habe Glück gehabt.“ 2015 kam er in Deutschland an und landete mit seinem Cousin in einer Unterkunft in Duisburg. „Allein, dass ich wusste, dass ich hierblei-

ben konnte, war ein unbeschreibliches Gefühl.“ Bei einem Kennenlernen der Geflüchteten, das in einer evangelischen Kirche stattfand, entdeckte er eine kleine Bühne. „Meine Augen und mein Herz sind sofort aufgeblüht!“ Er inszenierte zwei kleine Sketche. „Ich habe versucht, das Sprechen zu vermeiden. Arabisch und Englisch verstanden nicht alle, und Deutsch konnte ich nicht!“ Die Reaktion: große Begeisterung. Eine Zuschauerin vermittelte Bashar den Kontakt von Michael Steindl, Intendant des Duisburger Schauspiels. „Er war direkt sehr offen und fragte, ob ich spielen wolle“, erinnert sich Bashar. Allerdings auf Deutsch. „Klar! Ich war sehr stolz und dachte, natürlich schaffe ich das. Und es war ein Horror.“ Bashar lacht: „Ich habe den Text einfach melodisch gesagt – aber es hat geklappt!“

Seine erste Rolle am Schauspiel Duisburg hatte Bashar im Jugendclub *Spieltrieb* in William Shakespeares Stück „Maß für Maß“. 2016 spielte er bei „Emigranten“ und 2018 in „Dreck“. Dieser Monolog

von Robert Schneider handelt von einem Immigranten, der sich unwohl und nicht als Teil der Gesellschaft fühlt. „In der Zeit war ich frustriert“, so Bashar. „Ich hatte ein paar schlechte Erfahrungen gemacht und mich hier nicht so wohl gefühlt. Ich habe sogar darüber nachgedacht, nach Syrien zurückzukehren, wo ich in Gefahr gewesen wäre. Und als ich diesen Text von Robert Schneider in der Hand hatte, dachte ich, das bin ich!“ Einem Netz aus guten Freunden ist es zu verdanken, dass Bashar damals aufgefangen wurde. „Heute fühle ich diese Frustration nicht mehr.“ Als Intendant Steindl dann ein arabisches Stück suchte, biss Bashar sofort an und blieb hartnäckig dran, bis er „Im Kreis der Sterne“ für das Duisburger Schauspiel schreiben durfte. „Es ist nicht eins zu eins meine Flüchtlingsgeschichte. Ich begann, mich mehr und mehr mit der Thematik auseinanderzusetzen und habe nicht nur *meine* Geschichte aufgeschrieben, sondern *eine* Geschichte.“ Bald will Bashar „Im Kreis der Sterne“ auch filmisch umsetzen. Inzwischen studiert er an der Filmakademie

Schwerte Filmregie. Sein Vordiplomfilm „To smile or not to smile“, für den er den Schauspieler Roland Riebeling („How to sell drugs online fast“) gewinnen konnte, wurde vielfach nominiert, u.a. vom *Berlin International Art Film Festival* und dem *Paris International Short Festival*. Bashar ist stolz auf das, was er geschafft hat. Und sieht seine Zukunft definitiv im Bereich Film oder Theater. Er will den Menschen im Publikum etwas mitgeben für ihr eigenes Leben: „Man weiß nie, was im nächsten Moment oder in der nächsten Sekunde passiert. Ich wünsche mir, dass sie dankbar für den Augenblick sein können und das Beste aus jedem Moment machen.“ ■



MARTINA JACOBI

Die Autorin dieses Artikels studiert Musikjournalismus an der TU Dortmund und arbeitet als freie Redakteurin in der Online-Redaktion der JUNGEN BÜHNE mit.

ANZEIGE

15.09.22
**Mein ziemlich seltsamer
Freund Walter**
ab 6 Jahren
von Sibylle Berg

03.11.22
**Peterchens Mondfahrt -
Mission Käferbein**
ab 6 Jahren
von Inken Böhack und Jan Pröhl

09.02.23
Der fabelhafte Die
ab 10 Jahren
von Sergej Göbner

23.03.23
Dreier steht Kopf
ab 3 Jahren
von Carsten Brandau

jott **Spielzeit
2022/23**

www.theater-paderborn.de/jott

Premieren in der Spielzeit 2022/23

Das Ende von Eddy | 12+

Petra Pan | 8+

GETTING UNSTUCK (AT) UA | 10+

Der Zinnsoldat und die
Papiertänzerin | 6+

Koffer auf Reisen | 8+

Dominoeffekt (AT) UA | 10+

Die Fabel von Fausto UA | 4+

Zentrum der Kultur für
Junges Publikum
Köln und NRW

comedia-koeln.de

COMEDIA

deutsches theater göttingen

Was das Nashorn sah,
als es auf die andere Seite
des Zauns schaute



Jens Raschke

← 22 & 23

Karten und Infos
0551 49 69-300
www.dt-goettingen.de

THEATERTOTAL

Finde Deine Zukunft

Bewirb Dich
bis zum
25. Juni 2023
TheaterTotalinsensiv
ab 1. September
www.theatertotal.de

TheaterTotalintensiv

NAH DRAN
2022-2023



ab 16 | 11 | 22 FSK 5 +

Gans, du hast mein
Herz gestohlen!

Weihnachtsmärchen
von Marta Guśniowska



ab 26 | 03 | 23 FSK 10 +
URAUFFÜHRUNG

Linie 912

Jugendstück von Thilo Reffert

ab 26 | 09 | 22 FSK 14 +

Zehn kleine
Marzipanschweine

Klassenzimmerstück
von Jörg Menke-Peitzmeyer

ab 21 | 09 | 22 FSK 10 +

Die Eisbärin

Klassenzimmerstück
von Eva Rottmann



ab 10 | 10 | 22 FSK 10 +

Ronny von Welt

Klassenzimmerstück
von Thilo Reffert

ab 30 | 10 | 22 FSK 14 +

Dope –
Letzte Chance Hoffnung

Jugendstück von Nenad Žanić

ab 27 | 01 | 23 FSK 12 +

Wolken

Jugendstück von Ramon Pierson

ab 08 | 10 | 22 FSK 6 +

Eddi und das Pflaumen-
kuchenabenteuer

Klassenzimmerkonzert



Weitere Stücke, Konzerte,
theaterpädagogische Angebote
und vieles mehr unter:

www. erzgebirgische.theater | Tel. 03733 1407-131

SPECIAL

MACBETH

In Shakespeares über 400 Jahre alter Tragödie um Machtgier und Wahnsinn finden sich immer wieder Bezüge zur Gegenwart. In Zeiten von Kriegstreiber Putin ist das Stück aktueller denn je



MATILDA ORTU

ist sechzehn Jahre alt, lebt in Bochum und geht auf die Hibernia Schule in Herne. Dort macht sie aktuell ihre Kinderpflege-Ausbildung. In ihrer Freizeit liest sie gerne und beschäftigt sich mit Politik.

Matilda Ortu, 16 Jahre und unsere jüngste Theaterkritikerin, erklärt die neue Wichtigkeit von „Macbeth“. Ab Seite 22



INGRID KNORR

Die Illustratorin wurde in München geboren. Sie studierte Sport, Tanz und Bewegungstheater und lässt seit 1995 die Strichfiguren für sich tanzen oder sitzen, etwa in der „Harald Schmidt Show“, in der U-Bahn oder bei www.diepixels.de.

Illustratorin Ingrid Knorr setzte das Stück für uns als **Graphic Drama** um. Die Textfassung* stammt von Detlev Baur



DETLEV BAUR

ist Chefredakteur der DEUTSCHEN BÜHNE. 2007 gründete er die JUNGE BÜHNE.

Regisseur und Schauspieler **Christian Friedel** beschreibt, wie es sich anfühlt, dass seine „Macbeth“-Inszenierung am Schauspiel Dresden gerade von der Wirklichkeit überholt wird. Ab Seite 29



CHRISTIAN FRIEDEL

ist Schauspieler, Musiker und Regisseur. Im September hat endlich seine lange geplante „Macbeth“-Inszenierung Premiere.

* Der deutsche Text basiert auf der Übersetzung von Frank Günther. Die zweisprachige Ausgabe ist bei dtv erschienen und kostet 11,90 Euro. Rechte: Hartmann & Stauffacher, Köln (hsverlag.com)

Die erste Erwähnung einer Aufführung datiert vermutlich auf den 20. April 1611. Einen Überblick über neuere „Macbeth“-Inszenierungen findet ihr hier:



PROLOG: WIR SIND MACBETH

Matilda Ortu über Shakespeares düsterste Tragödie und was sie mit „House of Gucci“, aber vor allem mit jedem von uns zu tun hat

TEXT MATILDA ORTU

Die Tragödie eröffnet sich mit nichts anderem als Donner und Blitz. Macbeth ist ein erfolgreicher Feldherr. Gemeinsam mit seiner Frau entschließt er sich, den König zu ermorden, um selbst den Thron zu besteigen. Er glaubt, dass die Prophezeiung der drei Zauberfrauen, die ihm zu Anfang begegnen, in Erfüllung geht und er sich glücklich schätzen kann, der König zu werden. Doch nach dem Verbrechen ist nichts wie bisher.

Macbeth und seine Frau verwandeln sich in krankhafte Wesen, gequält von Schuld und Gewissensbissen. Macbeth ist getrieben von Wahnvorstellungen. Grausam erlegt er vermeintliche Feinde, erleidet Anfälle und sieht einen Toten beim Festmahl erscheinen. Er gerät in einen paranoiden Zustand. Seine Frau hingegen schlafwandelt in den Nächten zwischen den Burgmauern umher und glaubt, Blut an ihren Händen zu haben, das sie nicht abwaschen kann. Die Schuld nagt an ihrem Verstand. Schließlich sterben die beiden im Zuge einer Revolte. Sie bezahlen für ihre Grausamkeit und ihre Verbrechen.

Es wirkt auf mich manchmal so, als würde Shakespeare in „die Tragödie von Macbeth“ pathologisch die Symptomatik einer Krankheit beschreiben. Sicher und gezielt nimmt er die Charakterentwicklung von Macbeth und Lady Macbeth auseinander, nicht nur aus der Sicht des Zuschauers. Auch die Figuren des Stückes, wie die Bediensteten der Burg beobachten das Leiden der beiden, besonders das der Lady, und drücken so etwas wie Mitleid aus. Zwar ist Macbeth zweifellos ein böser Protagonist, aber seine „Krankheit“, sein Wahnsinn, rührt

einen beinahe. Man kann das Paar Macbeth kaum als durch und durch böse bezeichnen, denn ihre Reaktionen auf ihre eigene Grausamkeit sind durch und durch menschlich. Die Gewissensbisse, von denen sie getrieben werden, die Gräueltaten, die Macbeth befehlen lässt, um sich aus dem Strudel der Verzweiflung zu ziehen, Lady Macbeths Depressionen – all das ist menschlich. Wenn sie das absolute Böse verkörpern würden, könnten sie die Reue und das Gewissen nicht verspüren. Ich würde nicht sagen, dass ihre Taten nachvollziehbar sind, aber ihr Leiden darauf hin, die Schuld, die in ihnen wütet, sind verständlich.

Die Botschaft, die in diesem Stück vermittelt wird, ist also deutlich: Macht-hunger verkommt zu Wahnsinn, Macht ist ein Parasit im Menschen. „Macbeth“ ist die Geschichte des sozialen Aufstiegs und des sofortigen Zerfalls. Solche Geschichten kommen mir bekannt vor. Auch wenn Macbeth dem ein oder anderen aus meiner Generation vielleicht veraltet vorkommt, finden sich die Spuren des Tyrannen, der an seiner Macht zugrunde geht, in vielen populären Erzählungen.

Ob in dem Kinofilm „House of Gucci“ (2021) oder der Serie „House of Cards“ (2013), in „Catch Me if You Can“ (2002), „The Wolf of Wolfstreet“ (2013), oder „A Star is Born“ (2018). In all diesen Geschichten wird für die Karriere, den Aufstieg und den Erfolg ein emotionales, psychisches Opfer gebracht. Eine Verwandlung der Protagonist:innen findet statt – keine positive Entwicklung. Zwischenzeitlich befinden sich die Protagonist:innen in einem krankhaften, einsamen und zittrigen Zustand der Verwahrlosung. Sie werden förmlich süchtig nach „Weiterkommen“.

Aber nicht nur in der privaten Karriere begegnet uns der Charakter von Macbeth heute wieder. Ich denke an die Zeilen von Lady Macbeth: „Nichts ist gewonnen, alles ist vertan, wo wir bekommen, was wir begehren, ohne zufrieden zu sein, es ist sicherer, das zu sein, was wir zerstören, als durch Zerstörung in zweifelhafter Freude zu leben.“ (Dritter Akt, zweite Szene) Die hätten nicht nur von Stars, den König:innen von heute, unterschrieben werden können, sondern von uns allen.

Wir atmen zwischen Kapitalismus, Erfolg, und Hierarchien, die uns Reichtum und Glück versprechen. Es ist nicht die Macht per se, die einen reizt, es sind ihre vermeintlichen Vorzüge: Reichtum, Einfluss, Ansehen, Beliebtheit, Freiheit. Einerseits bringen wir selbst emotionale Opfer für unserer Karriere. Andererseits wissen wir, dass sich damals wie heute die Prophezeiung vom Leben in Reichtum nur auf Kosten anderer erfüllt. Was wir vergessen, ist, dass dann Schuld auf uns geht. Und Macbeth erinnert uns daran.

Wir sind Macbeth. Wir töten nicht mit eigener Hand, und doch sterben Menschen aus dem Globalen Süden für unseren Wohlstand. Wir zerstören uns – und wir zerstören andere. Wir gehen über Leichen, um Reichtum und Macht zu erlangen, wir sehen das Chaos in der Natur, sehen den Sturm und den Donner und das Chaos, das in unserem menschlichen Zusammenleben Fuß fasst. Das Unheimliche an Macbeth ist, dass wir uns in zwei Punkten mit ihm identifizieren können: der Schuld, die getragen wird, und der Skrupellosigkeit seines Strebens nach Macht. Wenn Macbeth ein Tyrann und ein Monster ist, dann sind wir es auch. ■



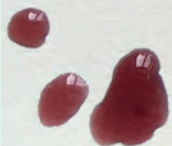
Anmerkung der Zeichnerin:
Hier wurde zum Glück
ökologisch vollständig
abbaubares Theaterblut verwendet,
weder Tier noch Mensch sind
zu Schaden geko,mmen

BROMBEER
MARMELADÉ

ROTE
BETTE

KETCHUP
TOMATE

CURRY





< Macbeth
versteckt
sich

Spur von roter Beete

Influencerinnen:

When shall we three meet again?
In thunder, lightning, or in rain?
...Wo der Ort? Die Heide dort
Da wird Macbeth sein. Fort. Fort.

Fair is foul, and foul is fair:
Hover through the fog and filthy air.

Böse Gesichter?

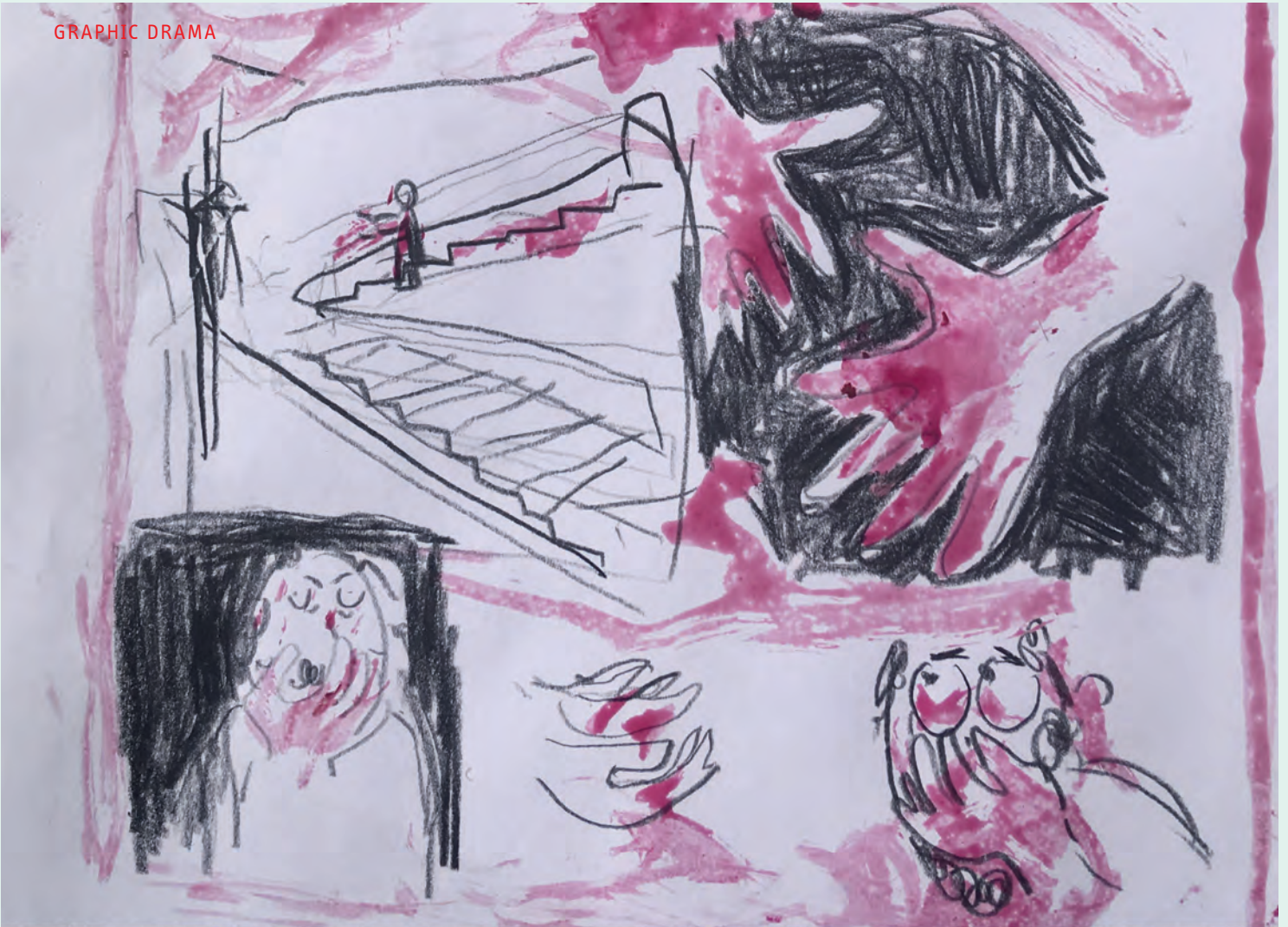


+++ DEM OFFIZIER MACBETH WIRD DIE KÖNIGSHERRSCHAFT PROPHEZEIT +++
+++ VON NUN AN WOLLEN ER UND SEINE FRAU DIE MACHT FÜR IHN – UM JEDEN PREIS+++

+++ZUERST WILL MACBETH DEN KÖNIG TÖTEN, DER BEI IHM ZU GAST IST...+++

Macbeth:

Ist das ein Dolch, was ich da vor mir seh?
 Den Griff zu meiner Hand? Komm, lass dich packen:
 Ich hab dich nicht, und doch, ich seh dich noch
 Oder bist du nur
 Ein Dolch des Innern, eine falsche Schöpfung,
 Die austritt aus dem heißzerkochten Hirn?
 Ich seh dich noch, in deiner Form so greifbar
 Wie der, den ich jetzt zieh.
 Du leitest mich den Weg, den ich schon ging;
 Und eben solches Werkzeug sollt ich führen. -
 Und dir an Griff und Klinge Blut, das tropft,
 Was vorhin nicht war. - Da ist nichts da.
 Es ist das Blutgeschäft, was sich so formt
 Vor meinen Augen. - Jetzt über'm einen Erdenhalb
 Scheint die Natur wie tot, und üble Träume tun
 Ungeschirmtem Schlaf Gewalt.
 Solang ich nur droh, atmet er:
 Worte erkälten heißes Tun zu sehr.
 Ich geh, es ist getan: die Glocke grüßt mich.
 Hör sie nicht, Duncan; denn ihr Totenklang
 Ruft dich zum Himmels- oder Höllengang.



+++ UM SEINE MACHT ZU SICHERN, FOLGT EIN MORD MACBETHS AUF DEN NÄCHSTEN. OPFER SIND ALLE POTENZIELLEN KONKURRENTEN, AUCH KINDER +++



Frage an Shakespeare oder Leser:innen heute:
Gibt es hier noch einen Ausweg für den Negativ-Helden Macbeth?
Was könnten er und seine Frau ändern? Wer könnte ihnen helfen?

+++DAS BRUTALE HERRSCHERPAAR IST NUN MITTEN IM KRIEG GEGEN
DIE ANDEREN UND DAS EIGENE GEWISSEN...+++

Lady Macbeth

Nichts ist gewonnen, alles ist vertan,
Fehlt uns Zufriedenheit am End der Bahn.
Viel sichrer, das zu sein, was wir zerstören,
als durch Zerstörung zweifelhaftem Glück gehören.
Wie geht's, mein Fürst? Was bleibst du so allein?

Macbeth

Zerteilt ist nur die Schlange, nicht getötet;
Sie wächst nach, bleibt, lebt fort.
... Besser bei den Toten,
Die wir zum Fried für uns, zum Frieden schickten,
als auf dem Folterbett des Hirns rastlos
Im Aufruhr liegen.
Skorpione stechen mir durchs Hirn!

+++BEI EINEM BANKETT, SIEHT MACBETH DEN GEIST DES VON IHM ERMORDETEN
BANQUO...+++

Lady Macbeth

O dummes Zeug!
Das sind schier Bilder deiner eignen Angst:
Das ist der Dolch aus Luft,
Oh schäme Dich! was machst Du für Gesichter! denn am Ende
Schaust du nur auf 'nen Stuhl.

Macbeth

Fort, scheußlicher Schatten!
Ach, nun - kaum ist er fort,

Schon bin ich wieder Mann. Bitt euch, behaltet Platz.
Ist Neulingsfurcht, der die Gewöhnung fehlt:
Anfänger sind wir noch

Lady Macbeth

Wasch dir die Hände, zieh den Schlafrock an; schau nicht so bleich. - Ich sag
dir nochmal, Banquo ist begraben: der kann nicht raus aus seinem Grab.

+++ MACBETH SCHEINT SICH AN DAS GRAUEN GEWÖHNT ZU HABEN... +++

Macbeth
Ich hab fast den Geschmack der Angst vergessen.
S'gab Zeiten, wo mir kalt geworden wär
Vor Schreien in der Nacht..
Grauen, meinem Schlächterhirn
Vertraut, schreckt mich nicht mehr.
Weshalb das Schrein?

Achtung:
kein Formfleisch
-nur rote Beete

+++AUCH DIE MELDUNG VOM TOD SEINER FRAU NIMMT ER SCHEINBAR GELASSEN HIN.
EBENSO DIE NACHRICHT, DASS SEINE GEGNER WIE EIN WALD GEGEN IHN MARSCHIEREN +++

M A S S E B E I T H

Macbeth
Falls, was er meldet, wahr und wirklich wär,
Gibt's keine Flucht von hier, kein Bleiben mehr.
Mich müdet langsam alles Sonnenlicht,
Möchte sehn, wie alle Welt in Trümmer bricht.

**Frage an Shakespeare oder Leser:innen heute:
Wie kann es in diesem vom Krieg zerstörten Land weitergehen?
Wie kann da eine humane Gesellschaft entstehen?**

EPILOG: MACBETH UND DAS WAHRE GLÜCK

Der Schauspieler Christian Friedel beschreibt seinen Blick auf die Schurken-Figur. Er ist quasi „Macbeth“-Experte: am Staatsschauspiel Dresden hat er das Stück inszeniert, spielt die Titelrolle und komponierte mit seiner Band *Woods of Birnam* die Musik

TEXT CHRISTIAN FRIEDEL

Ich schreibe diesen Text in düsteren Zeiten. Das Unvorstellbare ist eingetreten, es gibt einen Angriffskrieg mitten in Europa. Und ich hoffe, wenn ihr dieses Heft in euren Händen haltet, wurden bis dahin diplomatische Lösungen gefunden und eine Ausweitung des Konfliktes konnte verhindert werden.

Im September 2022 hat dann hoffentlich auch unsere „Macbeth“-Inszenierung am Staatsschauspiel Dresden nach zweieinhalb Jahren Corona-bedingter Pause ihre Premiere gefeiert. Ich sitze derzeit an einer Überarbeitung der Fassung, und die Parallelen des Stückes zur Realität in Europa könnten nicht offen-

sichtlicher sein. Mit Macbeth ist ein König an der Macht, der Angst hat, diese zu verlieren, und bereut, was er und seine Frau alles getan haben, um an eben diese Macht zu kommen. Doch es gibt kein Zurück mehr. Für Putin gibt es nun auch kein Zurück mehr – und das ist eben das Gefährliche an den Konflikten im Stück, aber auch im Hier und Jetzt.

Meine Inszenierung von „Macbeth“ habe ich als Liebe zum Theater konzipiert und vor allem für ein junges Publikum, das das Theater als einen Ort der Inspiration, der Fantasie und als gesellschaftlichen Spiegel entdecken und erobern soll: das Theater als gemeinsames Erlebnis und doch des individuellen Entdeckens und Interpretierens. Ich könnte nun die derzeitige politische Situation

deutlich in die neue Fassung einarbeiten, aber ich möchte dem Publikum nicht vorschreiben, was es zu denken oder in dem Stück zu sehen hat. Für mich ist „Macbeth“ ein dunkles, blutiges Märchen, eine Metapher für so viel mehr als nur die Machtgier eines Usurpators. Es steckt so viel Menschlichkeit in Shakespeares Werk, Schwäche und Stärke, und wir sehen ja gerade heute, dass es neben Krieg und Hass auch eine große Solidarität und den unbändigen Wunsch nach Frieden und Akzeptanz gibt.

Ist es vielleicht das, was das Ehepaar Macbeth sucht? Einen inneren Frieden, den sie sich in einer höher gestellten Position versprechen? Dafür würden sie über Leichen gehen und hoffen auf die flexibelste und ausgeklügeltste Eigen-



Christian Friedel als „Macbeth“
am Staatsschauspiel Dresden



gehen wir mit Erfolg oder Verlusten um, wie mit Trauer oder Freude, wie mit Liebe oder Hass? In „Macbeth“ sehen wir einen dunklen Weg, einen Weg, der klar in den Abgrund führt, wenn wir Dinge einfach ausblenden, sie mit Gewalt erzwingen und halten wollen. Am Anfang wird Macbeth gefeiert als Teil einer Gemeinschaft – er sieht nicht das, was er ist und was er hat. Er sieht nur das, was er nicht ist und was er nicht hat. Von den Hexen beschworen, dass er zu Höherem bestimmt ist, nimmt sein Schicksal dessen Lauf.

Nun möchte ich Influencer:innen nicht als moderne Hexen bezeichnen, aber auch sie „flüstern“ uns Dinge ein, die meistens mit wunderschönen Filtern überzogen sind und uns träumen lassen. Doch das wahre Glück liegt eben nicht in der Virtualität oder im plumpen Wunsch nach Reichtum oder Macht – es liegt in uns selbst und in dem, was uns ausmacht.

Man nehme „Macbeth“ als abschreckendes Beispiel, lasse sich faszinieren von einer gewaltigen Sprache und einer hoffentlich ebenso gewaltigen Theateraufführung. Lasst den guten Wolf in uns dominieren, richtet den Blick in euch hinein und dann wieder hinaus, für eine offene Gesellschaft und ein respektvolles Miteinander. Dann wird daraus wahrer Reichtum, der hart umkämpft ist – Frieden.

schaft menschlichen Handelns – das Verdrängen. All diese menschlichen Widersprüchlichkeiten sind in unserem Wesen vorhanden. Ein altes indianisches Sprichwort sagt, dass in uns zwei Wölfe hausen, ein guter und ein böser – und der Wolf, der am meisten gefüttert wird, wird den anderen dominieren.

Egal ob jung oder alt – diese universellen Themen sprechen uns alle an. Und durch diese Erfahrungen bzw. diesen Spiegel unserer menschlichen Entscheidungen lernen wir uns selbst kennen und sehen uns als Teil einer Gesellschaft, mit der Verantwortung nicht nur für uns selbst.

Wir leben in einer Zeit der Selbstbezogenheit. Erfolg, Geld und Macht haben, und das ohne viel Risiko oder Arbeit – das wird uns von Influencer:innen in aller Welt vorgespielt. Ein „ab-

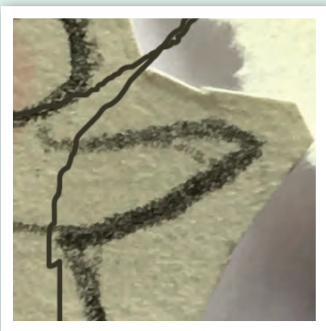
surdes Theater“, das den Zusammenhalt in einer Gesellschaft spaltet und uns zu Egomane macht, die eben auch über Leichen gehen, oftmals zum Glück nur sprichwörtlich.

Sicher hat Shakespeare „Macbeth“ nicht für heutige Generationen geschrieben, aber es schwingt viel Heutiges darin mit. Deswegen haben seine Stücke auch die Jahrhunderte überdauert und eignen sich gut, dabei noch Sprache zu entdecken und eben auch das Theater. Er hat für alle Bevölkerungsgruppen geschrieben und verbindet sie so miteinander.

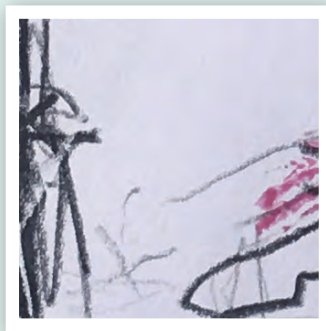
Wer sind wir? Und was macht uns aus? Diese elementaren Fragen sind zwingend für unsere Entwicklung, vor allem in unserer Jugend, wenn wir endlich die Schule verlassen dürfen und beginnen, unser eigenes Leben zu gestalten. Welche Wünsche haben wir? Wie

MACBETH IM RÄTSEL

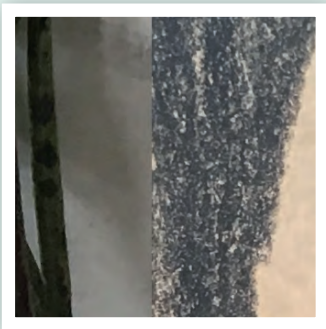
Suche die folgenden Bildausschnitte im Graphic Drama auf den vorherigen Seiten und füge die angegebenen Worte zum Lösungssatz zusammen



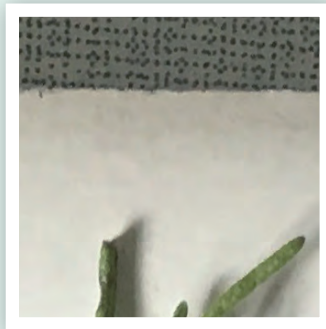
Das dritte Wort auf dieser Seite.



Das sechste Wort auf dieser Seite.



Das oberste Wort auf dieser Seite.



Die letzten drei Wörter auf dieser Seite.



Schick den Lösungssatz bis zum 31.12.2022 mit dem Betreff „Rätsel JUNGE BÜHNE“ an info@die-junge-buehne.de. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen exklusiven Hoodie der JUNGEN BÜHNE!

Wie wir mit deinen personenbezogenen Daten umgehen, erfährst du hier: <https://www.die-junge-buehne.de/datenschutz-preisausschreiben/>

PREMIEREN 2022 | 2023

DAS FEST

nach Thomas Vinterberg
und Mogens Rukov | 26.8.2022

EIN BERICHT

FÜR EINE AKADEMIE
nach Franz Kafka | 27.8.2022

DIE WAND (360°)

VR-Film nach Marlen Haushofer
2.9.2022

LÄRM. BLINDES SEHEN.

BLINDE SEHEN!
von Elfriede Jelinek
21.10.2022

DAS GESICHT DES BÖSEN

von Nis-Momme Stockmann
11.11.2022

RONJA RÄUBERTOCHTER

von Astrid Lindgren
12.11.2022

AUS DEM NICHTS

nach Fatih Akin | 24.2.2023

EIN SOMMERNACHTSTRAUM

von William Shakespeare
25.2.2023

MERLIN ODER DAS WÜSTE LAND

von Tankred Dorst | 22.4.2022

www.theater-essen.de
Tickets 02 01 81 22-200

ANZEIGE



SCHAUSPIEL ESSEN

» FÜR EUCH DA

Im April hat die Theaterakademie August Everding zehn Studierende der Theaterhochschule in Kyjiw aufgenommen, die ihr Studium nun in München fortsetzen. Khrystyna aus der Ukraine und ihre Pat:innen Paulina und Elias sprechen über ihren gemeinsamen Start



→ Elias Khani-Alemouti ist im ersten Jahr seines Schauspielstudiums

← Paulina Hobratschk studiert seit 2020 Schauspiel an der Theaterakademie

↑ Khrystyna Zheldak kam im April aus der Ukraine nach München. Deutsch hat sie in der Schule gelernt

SEIN «

MODERATION JOCHEN SCHÖLCH

Wie war eure erste Begegnung?

ELIAS KHANI-ALEMOUTI: Eigentlich ganz cool! Wir haben euch gleich am Hauptbahnhof abgeholt, als ihr in München angekommen seid.

PAULINA HOBRATSCHK: Wir hatten Erkennungszeichen ausgemacht, du trägst eine blaue Jacke, ich einen roten Schal.

KHRYSTYNA ZHELDAK: Ja, und dann hat Elias mich zu meiner Unterkunft gebracht.

ELIAS: Da haben wir dann ganz entspannt noch vor einer Kirche gechillt und uns ein wenig ausgetauscht.

PAULINA: Zwei Tage später haben wir uns mit allen ukrainischen Studenten an der Isar zum Picknicken getroffen.

Elias und Paulina, was bedeutet die Patenschaft für euch, die ihr übernommen habt?

ELIAS: Der Kiki mussten wir jetzt nicht unbedingt bei Formalitäten helfen, weil sie sehr gut Deutsch spricht und sich gut selbst organisieren kann. Normal fällt so was in den Aufgabenbereich der Paten, bei der Anmeldung im Sozialamt und Kreisverwaltungsreferat zu unterstützen.

PAULINA: Außerdem einfach Fragen zum Alltag beantworten, die Akademie zeigen...

KHRYSTYNA: ... wo die Räume sind.

ELIAS: Darüber hinaus ist es schön, jemanden in der Akademie zu haben, zu dem man einen direkten Bezug hat, ein Gesicht mehr auf dem Pausenhof zu erkennen. Ich bin ja auch noch im ersten Jahr und kenne nicht so viele Leute. Am Anfang haben wir viel Input von der Akademie bekommen und sind zusammen ins Theater gegangen, das war toll. »

ANZEIGE

PREMIEREN 2022 – 2023

Uraufführung

DAS SPIEL (5+)

ÜBER AMATEURFUßBALL UND PEINLICHE SITUATIONEN
FAMILIENSTÜCK VON RACHEL ROSEN

Regie: Alexander Riemenschneider
10. September 2022

COMPOST-HORROR (8+)

INTERAKTIVES SPIEL VON MANUEL GERST, LEONIE GRAF UND ENSEMBLE

Regie: Manuel Gerst und Leonie Graf
15. Oktober 2022

Kooperation mit Theater Thikwa

DAS KIND TRÄUMT (16+)

EINE CLOWNESKE TRAGÖDIE VON HANOCH LEVIN

Regie: Alexander Riemenschneider
13. Januar 2023

GÄNSEHAUT (12+)

TANZSTÜCK VON MODJGAN HASHEMIAN

Regie und Choreografie: Modjgan Hashemian
11. März 2023

MACHT PAUSE (AT) (14+)

PRODUKTION MIT JUNGEN MENSCHEN ZWISCHEN 16 UND 22 JAHREN

Spielleitung: Magda Korsinsky
14. April 2023

BEAUTIFUL THING (14+)

EIN URBANES MÄRCHEN VON JONATHAN HARVEY

Regie: Babett Grube
12. Mai 2023

STRANGE LIFE FANTASIES (12+)

INTERAKTIVE KLASSENZIMMERPERFORMANCE FÜR DIE OBERSCHULE

Regie: PINSKER+BERNHARDT
Frühjahr 2023

MEERJUNGFRAUEN GÜLPSEN BESSER (5+)

CHORMÄRCHEN VOM ZAUGÄSTE KOLLEKTIV

Regie: Marion Schneider, Susanne Zaun und
Isabelle Zinsmaier
1. Juni 2023

Berliner Premiere

PIGS (13+)

INTERAKTIVE INSTALLATION VON MIRIAM TSCHOLL MIT ZWEI
SCHAUSPIELER*INNEN, 30 EXPERT*INNEN UND 30 MONITOREN
ZUM THEMA SCHWEIN

Regie: Miriam Tscholl
Juni 2023

Koproduktion Münchner Kammerspiele und Schauburg München mit
Düsseldorfer Schauspielhaus/Junges Schauspiel, Nationaltheater
Mannheim/Schauspiel mit der Bundesgartenschau Mannheim 2023,
Schauspiel Hannover, Schauspiel Stuttgart und Theater an der Parkaue

PAULINA Durch diese Theaterbesuche und unsere Treffen an der Isar sind wir alle mehr zusammengekommen und sehen uns öfter.

KHRYSTYNA Am Wochenende habe ich persönlich nicht so viel zu tun, nur Hausaufgaben. Da finde ich es sehr schön, was gemeinsam zu machen.

Worin liegen denn die Unterschiede in der Ausbildung, Khrystyna?

KHRYSTYNA Unsere Schule ist viel größer, wir haben sehr große Klassen und Jahr-

fall. Die Lehrer, die ich hatte, waren eher konservativ.

PAULINA Kannst du dir keine Szene und Monologe aussuchen?

KHRYSTYNA: Doch, aber die Herangehensweise des Lehrers kannst du nicht beeinflussen.

Woher kommen dann die Schauspielerinnen und Schauspieler in diesen Off-Theatern?

KHRYSTYNA Die sind alle klassisch ausgebildet. Sie kommen dann von sich aus

» Nach dem, was ich erlebt habe, muss ich von einem Tag zum anderen leben, nicht über morgen oder gestern nachdenken. «

Khrystyna Zheldak

gänge. Und wir haben Meisterklassen, die Hauptfigur für uns ist ein „Meister“.

PAULINA Wie viele Studierende gibt es denn insgesamt in der Uni?

KHRYSTYNA Das weiß ich gar nicht, vielleicht 400. Zum Beispiel haben wir im ersten Jahr vier Meister, und in jeder Klasse sind 26 oder 30 Studierende nur für Schauspiel. Daneben gibt es andere Studiengänge, Regie fürs Fernsehen, für Film, für Theater, Produktion, Dramaturgie. Ein weiterer Unterschied ist, dass wir fast nur Gruppenunterricht haben, es geht um Gemeinsamkeit und das Ensemble. Die Ukraine ist schon 30 Jahre unabhängig von der Sowjetunion, aber der russische Einfluss ist immer noch sehr stark.

Man hört ja immer wieder von einer lebendigen freien Theaterszene gerade in Kyjiw, die sehr modern mit verschiedenen Ästhetiken arbeitet. Spiegelt sich das auch in der Akademie?

KHRYSTYNA Manche Lehrer finden das sehr gut, manche nicht. So wie es der Lehrer findet, wird es unterrichtet, man kann Glück oder Pech haben, das ist Zu-

fall. Und wir haben Meisterklassen, die Hauptfigur für uns ist ein „Meister“.

Elias und Paulina, was habt ihr erwartet, was da auf euch zukommt? Wir wussten alle um die furchtbaren Ereignisse in der Ukraine, die immer noch andauern. Das ist in jedem Fall eine Belastung. Und jetzt stehen plötzlich Menschen da, die aus diesem Kriegsgebiet kommen. Das geht ja über einen Austausch und über eine neue Internationalität hinaus, das sind ja keine gewöhnlichen Gaststudent:innen.

ELIAS Ich war seit zwei Wochen in der Akademie, seit drei Wochen in München. Dann kam das Statement, wir nehmen Exilstudent:innen aus Kyjiw auf. Da mussten wir natürlich erstmal alle schlucken, keiner von uns kann sich nur im Geringsten vorstellen, was so eine Situation mit einem macht. Ich traue mich auch nicht, solche Fragen anzusprechen. Ich habe das Gefühl, es wäre anmaßend von mir, mitleidig zu sein oder darüber zu reden. Und ich weiß auch gar nicht,

ob die ukrainischen Studierenden darüber reden möchten. Ich habe dann für mich persönlich gedacht, der beste Support, den ich leisten kann, ist die Zeit, die sie mit uns verbringen, so gut und positiv wie möglich zu gestalten. Ich finde es toll, dass mehr Diversität reinkommt. Mir gefällt die Offenheit, mit der wir kommunizieren und uns austauschen. Also ich bin froh, dass ihr hier seid, für mich ist es eine Bereicherung.

PAULINA Ich kann mich da anschließen. Ich fand es toll, als wir die Nachricht bekommen haben, dass die Akademie zehn Studierende aufnimmt. Bei der ersten Begegnung wusste ich ja gar nicht, welche Menschen da ankommen, in welcher Verfassung – und was ihr erlebt habt. Und da fragt man dann auch nicht nach. Aber einfach die Akademie zu zeigen und für euch da zu sein, das können wir alle. Weil andersherum fände ich es auch schön, wenn man irgendwo aufgenommen wird und Unterstützung bekommt.

Khristina, wie geht es dir mit der Situation?

KHRYSTYNA Challenging. Nach dem, was ich erlebt habe, muss ich von einem Tag zum anderen leben, nicht über morgen oder gestern nachdenken. Das Schicksal gibt mir immer was Neues. Mein Leben ist jetzt komplett verändert, und es ist auch etwas spannender geworden. Das Studium hilft mir persönlich, mich von den Nachrichten abzulenken. Das wichtigste ist es, mir täglich kleine Ziele zu setzen, das hilft auch, hier weiterzuleben.



JOCHEN SCHÖLCH

Der Moderator dieses Gesprächs arbeitet als Regisseur, gründete 1998 das Metropoltheater in München und leitet seit 2002 den Studiengang Schauspiel an der Theaterakademie August Everding.



PREMIEREN
werftparkKIEL*
junges theater

**2
2
3**

nach Charles Dickens
OLIVER T.
01.10.2022

Stückentwicklung
**TANZENDES
WASSER**
19.11.2022

nach Liv Strömquist
**DER URSPRUNG
DER WELT**
04.02.2023

Stückentwicklung von Maik Priebe
FLADE
15.04.2023

Christoph Busche
ALLEZ LEZ MUSKETIERZ!
27.05.2023

www.theater-kiel.de



**KING
LEAR**

William Shakespeare

Foto François Michel Craissant

JANUAR 2023
20/21/22/27/28/29
www.goetheanum-buehne.ch

Goetheanum
Bühne



**JUNGES
GÄRTNER
PLATZ
THEATER**

Spielzeit 2022 / 2023
im Jungen Gärtnerplatztheater



GRÜFFELO
Konzert für junges Publikum ab 5 Jahren

DER BAUM DER ERINNERUNG
Musiktheater mobil ab 5 Jahren

PETER PAN
Ballettmärchen ab 6 Jahren

TSCHITTI TSCHITTI BÄNG BÄNG
Musical ab 6 Jahren

ROALD DAHLS ES WAR EINMAL
Konzert für junges Publikum ab 8 Jahren

CSI OPERA
Musiktheater mobil ab 13 Jahren

Tickets | Tel +49 (0)89 2185 1960 | www.gaertnerplatztheater.de

BERLIN, BERLIN

Berlin. 3,7 Millionen Einwohner:innen. 12 Bezirke, 97 Ortsteile, unterschiedlichste Kieze. 45 km einmal quer durch die Stadt. Ungefähr 100 Theater. – Zeit, sich mitten hinein zu stürzen in die Theaterhauptstadt! In unserem Special schreiben junge Berliner:innen über ihre Theater, ihre Jugendclubs und ihre Highlights. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit, aber auf jeden Fall mit Anspruch auf Begeisterung!



TILMANN DREWS

geboren 1998, studiert Germanistik, spielt seit mehreren Jahren Theater und arbeitet nun als Regieassistent in Berlin.



NINA HARNISCH

18 Jahre alt, hat ein Freiwilliges Soziales Jahr im Bereich Kultur am Deutschen Theater gemacht. Plan danach: reisen und studieren!




EMMA JÖRGE LING

geboren 2003, macht in der Spielzeit 2021/22 ein FSJ Kultur in der Theaterpädagogik des RambaZamba Theaters. Eventueller Plan: Lehrerin für Darstellendes Spiel werden.



ANNI SCHMIDT

geboren 2004, machte ein kulturelles FSJ in der Spielzeit 2021/22 am Theater an der Parkaue in der Kommunikations-Abteilung.



Das ehemalige Reichsbahnausbesserungswerk RAW in Friedrichshain ist das größte zusammenhängende Kulturgelände in Deutschland. Neben Galerien und Ateliers finden sich hier Konzerthallen, ein Open-Air-Kino, Clubs, Skateranlagen und jede Menge Gastronomie



KRISTINA STANG

geboren 1978, arbeitet als Theaterpädagogin, Dramaturgin und Dozentin an verschiedenen Theatern und Einrichtungen meist in Berlin und leitete den Berlin-Schwerpunkt.



LEON STERN

geboren 2003, absolvierte in der Spielzeit 2021/22 sein FSJ in der Abteilung Künstlerische Vermittlung und Partizipation am Theater an der Parkaue.

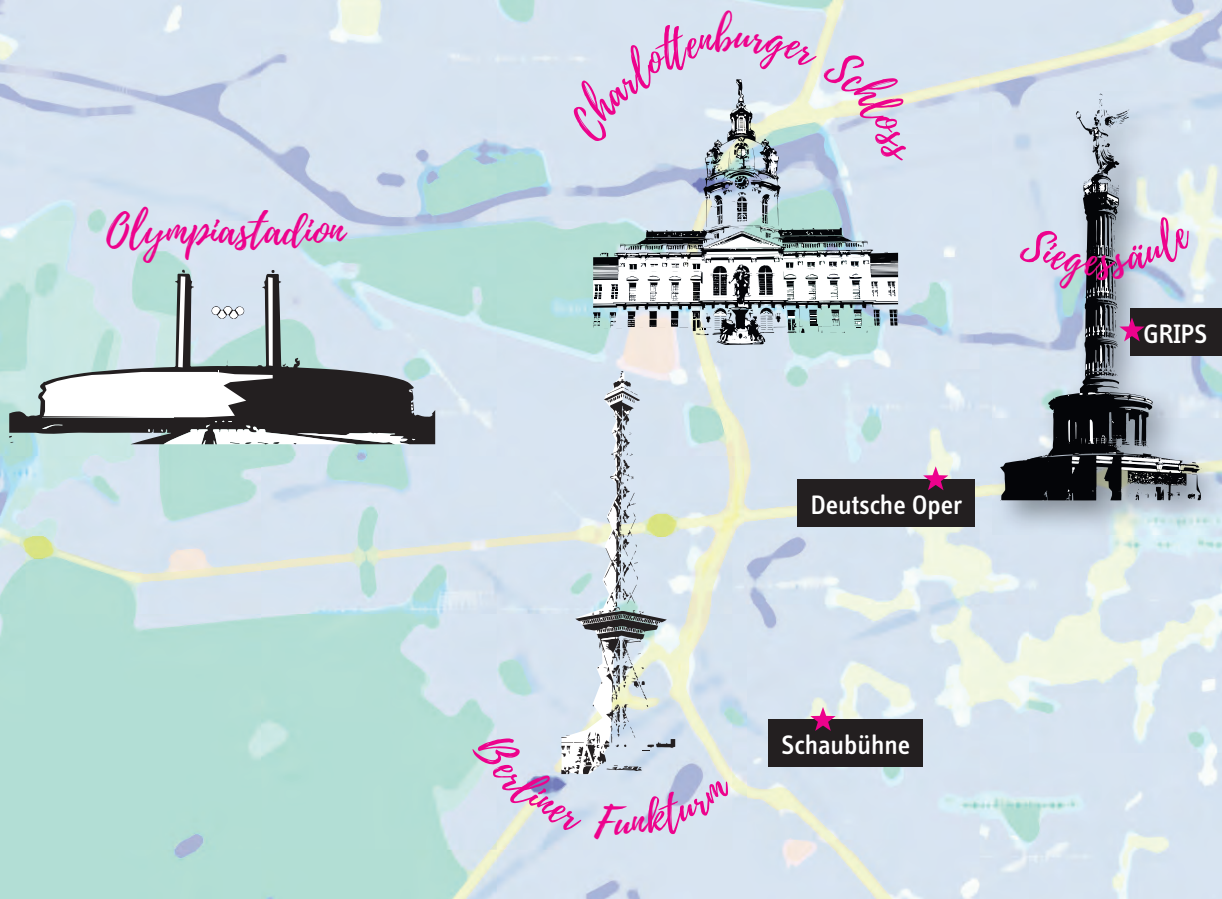
TEXT KRISTINA STANG

Die frühere Teilung der Stadt hat auch in der Kulturszene ihre Spuren hinterlassen, die so dicht ist wie kaum an einem anderen Ort. Berlin ist speziell mit seinen drei Opernhäusern, den Traditionsbühnen Berliner Ensemble, Deutsches Theater, Maxim Gorki Theater und der Volksbühne, die in Mitte alle nur einen kurzen Spaziergang von einander entfernt sind. In Westberlin stehen die Schaubühne am Lehniner Platz und die Berliner Festspiele. Auch Theater für junges Publikum hat Tradition: Seit 1969 macht das GRIPS im Westen emanzipatorisches Theater, im Osten startet das Theater an der Parkaue als einziges Staatstheater für Kinder und Jugendliche in seine 73. Saison. Dazu kommt eine riesige Freie Szene: große bis winzige Bühnen für erwachsenes und junges Publikum, für Tanz-, Musik- und Objekttheater, für inklusives und Community-Theater, türkisch- oder englischsprachiges Theater; international renommierte Produktionshäuser und experimentelle Bühnen, in den Zentren wie an den äußersten Rändern der Stadt.

Es ist also ziemlich unübersichtlich in der „Theaterhauptstadt Berlin“. Aber auch einfach sehr, sehr vielfältig. Wir schauen zu, wie am *Jungen DT* des Deutschen Theaters eine neue Produktion mit jugendlichen Akteur:innen entsteht; begleiten FSJlerin Emma durch ihren Arbeitsalltag am RambaZamba Theater; besuchen das Theater an der Parkaue, an dem gerade Aufbruchstimmung herrscht, und sprechen mit Alina Vimbai Strähler, Schauspielerin an der Schaubühne. ■

SCHWERPUNKT BERLIN

Jugendtheaterwerkstatt Spandau

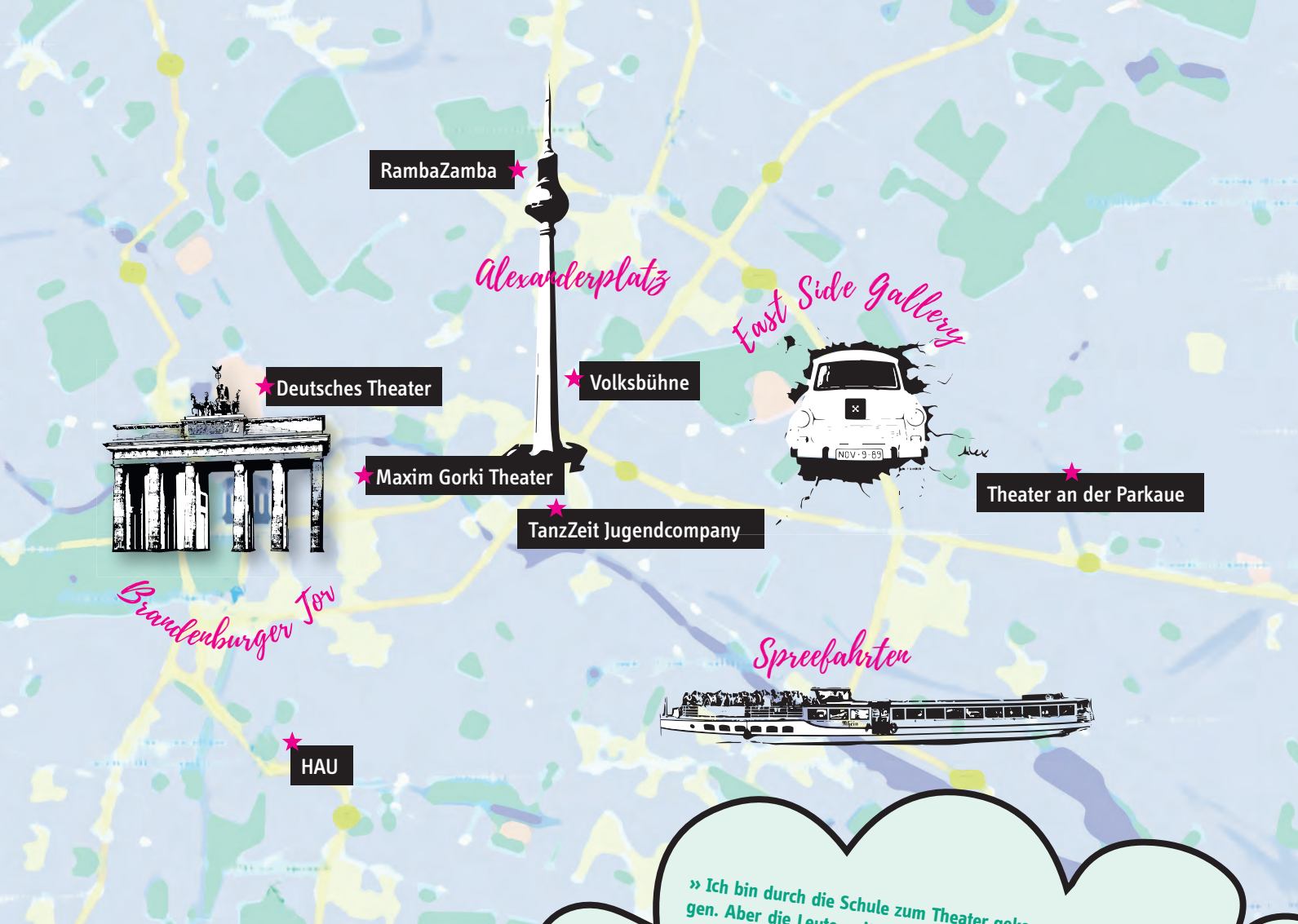


KARTE: ALMUT MORITZ

Die Theater, die in diesem Schwerpunkt vorkommen, verteilen sich über das ganze Stadtgebiet. Es sind einige, doch längst nicht alle in dieser ganz schön großen Stadt

BIG CITY CLUBS

In Theaterclubs kann man sich ausprobieren, neue Leute kennenlernen, Selbstbewusstsein tanken. Natürlich gibt es nirgends so viele wie hier



TEXT KRISTINA STANG

In Berlin ist es schwer, den Überblick zu behalten. Nicht nur beim Spielplan-Angebot der vielen Berliner Bühnen, sondern auch bei den Möglichkeiten, als Jugendliche:r selbst Theater zu spielen. Es gibt Ferien camps, Workshops und Inszenierungsprojekte, Schauspiel-Jugendclubs, Tanzclubs, postmigrantische Gruppen, Musiktheaterclubs und Clubs für Kinder. Manche sind offene Gruppen und richten sich an alle, unabhängig von Erfahrungen, Kenntnissen und Fähigkeiten; für andere werden Castings und Auswahlworkshops ausgeschrieben. Wieder andere arbeiten autonom, wie das bekannte Kollektiv *PI4* an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz.

» Ich bin durch die Schule zum Theater gekommen, also eigentlich gezwungen. Aber die Leute, mit denen man zusammenarbeitet, sind alle echt cool, und man kann viel Neues dazulernen. Das erste Mal, als wir hier waren, war das natürlich alles neu für mich. Wir waren auf einmal in diesem riesigen Raum, in diesem riesigen Theater. Man lernt viele neue Menschen kennen. Die Menschen sind ganz anders hier, man ist eine große Familie. Ich sag mal so: Man kann nichts falsch machen. «

★
Alisa, 15, aus Kreuzberg, geht in die 10. Klasse und macht bei unterschiedlichen Projekten am Houseclub des HAU Hebbel am Ufer mit.

Grundsätzlich steht bei den Jugendclubs weniger eine Ausbildung im Fokus als das Finden eigener künstlerischer Ausdrucksweisen, das Erzählen eigener Themen, die Arbeit in der Gruppe und die kollektive Stückentwicklung. Bekannt sind hier die Angebote der großen Häuser, es gibt sie aber auch an den Rändern der Stadt und an kleinen Bühnen, nicht weniger spannend. Was machen also Berliner Jugendliche, die es auf die

» Du bist mit Leuten, die du nicht wirklich kennst, in einem Raum und machst komische Sachen. Sachen, die du peinlich findest, wärst du nicht in diesem Raum mit diesen Leuten und ihr würdet nicht zusammen versuchen, dieses peinliche Gefühl zu überwinden. Und gerade dadurch rückt ihr nah zusammen. Das ist so ein schönes Gefühl. Jede:r hat was zu sagen, man quatscht mit allen. Man versteht einfach die Welt ein bisschen besser. So ist das vielleicht zu erklären, so fühlt sich das an. «

★
Cat, 21, lebt in Wedding und ist Mitglied bei den Aktionist*innen, der Jugendgruppe des Maxim Gorki Theaters.

» Irgendwann waren die Proben nicht mehr die aufregenden zwei Stunden in der Woche mit den ganzen neuen Menschen, sondern der Teil in der Woche, in dem man lauter bekannte Gesichter gesehen hat, sich richtig ausprobieren konnte und sich richtig wohl – vielleicht sogar ein Stückweit zuhause – gefühlt hat. «

★
Fina, 20, lebt in Neukölln, arbeitet als Sozialassistentin, studiert und spielt im Jugendclub Banda Agita des GRIPS Theaters.

Bühne treibt? Wie finden sie „ihr“ Theater und was erleben sie dort?

Ich habe mit Jugendlichen zwischen 15 und 21 Jahren aus der ganzen Stadt gesprochen, die Theater lieben und an unterschiedlichen Bühnen im Jugendclub spielen. An welchem Haus sie landen, hatte oft viel mehr mit Zufällen zu tun, als ich vorher dachte. Mal war es ein Tipp von Bekannten der Eltern, mal die Initiative einer Freundin, mal war es schlicht die Nähe des Opernhauses zur eigenen Wohnung. Mal kam der Kontakt zum Theater über die Schule zustande, mal über einen Post auf Instagram.

Alle teilen eine Leidenschaft fürs Theater, die sich nicht primär auf Applaus, die große Bühne und das Scheinwerferlicht bezieht, auch nicht auf den Jugendclub als Einstiegsmöglichkeit in die professionelle Arbeit als Schauspieler:in. Stattdessen berichten die Jugendlichen von der Magie des Probens, vom intensiven Gruppenerleben im Jugendclub und der Selbstreflexion im Spiel. „Ein Ort, um Grenzen auszuloten, Kompromisse zu finden und vor allem ein Ort des gemeinsamen Schaffens“ ist der GRIPS-Jugendclub Banda Agita für Fina. Beim Entwickeln

einer Inszenierung lerne man viel über sich selber und die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten, meint Jona aus der *Tanzzeit Jugendcompany*. Und eigentlich sind sich alle einig darin, dass der Jugendclub für die Zeit der Proben eine andere Welt aufmache. Einen Raum, in dem man mit Abstand vom Gewohnten neue Va-

rianten des eigenen Ichs versuchen, im sicheren Gruppengefüge ausprobieren kann, was im Alltag keinen Platz hat. „Eine Auszeit“, nennt es Laia von der Jungen Deutschen Oper, „ein Abenteuer“, meint Alisa vom *Houseclub* des HAU Hebbel am Ufer. Und für Cat von den *Aktionist*innen*, dem Jugendclub des Maxim-Gorki-Theaters, sind die wöchentlichen Proben gar „eine Möglichkeit, aus dem Gefängnis der Konventionen auszubrechen“.

Der Jugendclub ist ein Ort der Freiheit

» Die Projekte an der Jungen Deutschen Oper geben dir selbst wenn du noch ein Kind bist, das Gefühl, dass du etwas Besonderes bist. Dass du selber dein Theaterstück in so einem großen Haus spielen und überall hinter die Kulissen gucken darfst, dass du dir einfach ein Stück ausdenken kannst, ohne dass du studiert hast oder so, das ist dort einfach möglich. Du kannst als Achtjährige sagen, ich möchte das Licht so haben und ich möchte den Ton so haben und ich möchte den Hintergrund so, und alle tun so, als wärst du der größte Star, und du bekommst eine Bühne. «

★
Laia, 16, Schülerin aus Charlottenburg, ist seit bald zehn Jahren bei den Kinder- und Jugendprojekten der Deutschen Oper Berlin dabei.

– und für alle Interviewten ein Ort des emotionalen Aufgehobenseins. Es ist „dieses unglaubliche Gruppengefühl“, das Jona beschreibt: „eine Vielfältigkeit, die dir dort geschenkt wird“. Fina weiß, wie dieses Geschenk zustande kommt: „Jeder versteht Inhalte anders, drückt sich anders aus und bewegt sich anders. Man kann unglaublich viel voneinander lernen.“ Das positive Erleben von Unterschiedlichkeit schafft für die Gruppenmitglieder einen Schutzraum: „In der gesamten Zeit wurde ich einfach so akzeptiert wie ich bin, mir wurde zugehört und ich wurde ernst genommen, es gab nichts, was ich falsch sagen konnte“, schwärmt Ilona von der Jugendtheaterwerkstatt Spandau. Wenn auf diese Weise eine vertraute Gruppe ge-

Ilona, 18, aus Lichtenberg, geht in die 11. Klasse, jobbt nebenher und verbringt den Rest ihrer Zeit in der jtw, der Jugendtheaterwerkstatt Spandau.

wachsen ist, die um ihre Unterschiedlichkeiten weiß und gut begleitet wird, gibt es nichts mehr, was der Kunst im Weg steht: „Die Arbeit ist sehr offen, wir nehmen, was uns vom Haus gegeben wird, und machen unsere eigene Sache draus. Jugendclub ist Freiheit mit Support“, so Cat.

» Theater bedeutet für mich Freiheit. Es ist wie aus einem sicheren Boot zu steigen und etwas Neues zu probieren. Ein wundervolles Gefühl. Es gibt so viel zu entdecken! Die jtw ist wie ein Buch voller Abenteuer, voller Überraschungen und voll von Charakteren, die man kennenlernen will. Jedes Treffen ist wie ein neues Kapitel, und man kann kaum erwarten, das nächste zu erleben. «

» Du musst dieses unglaubliche Gruppengefühl haben, und das wird bei den Proben noch total gestärkt. Es ist ein Safe Space, der da aufgebaut wird, was natürlich nur möglich ist, weil wir so tolle Trainer:innen haben und so offene, respektvolle und tolerante Menschen in der Gruppe. Und dann kommt es natürlich auf die Kommunikation an, nicht nur der, in der Gruppe, sondern auch in dem Moment, wenn du auf der Bühne stehst, mit dem Publikum. Jede einzelne Vorstellung ist einzigartig, man muss sich auf Vieles einlassen. Das ist ein großer Teil von Theater: Alles ist immer anders. «

Jona, 17, aus Pankow, geht in die 12. Klasse und tanzt dieses Jahr ihre erste Premiere als Mitglied der Tanzzeit Jugendcompany.

ANZEIGE

MK: Göttersimulation

von Emre Akal
Eine Reise in digitale Parallelwelten
mit acht Jugendlichen

Premiere am 5. November 2022
Schauspielhaus

muenchner-kammerspiele.de



» IRGENDWAS MIT THEATER «

Mein Freiwilliges
Soziales Jahr
Kultur im Ramba-
Zamba Theater

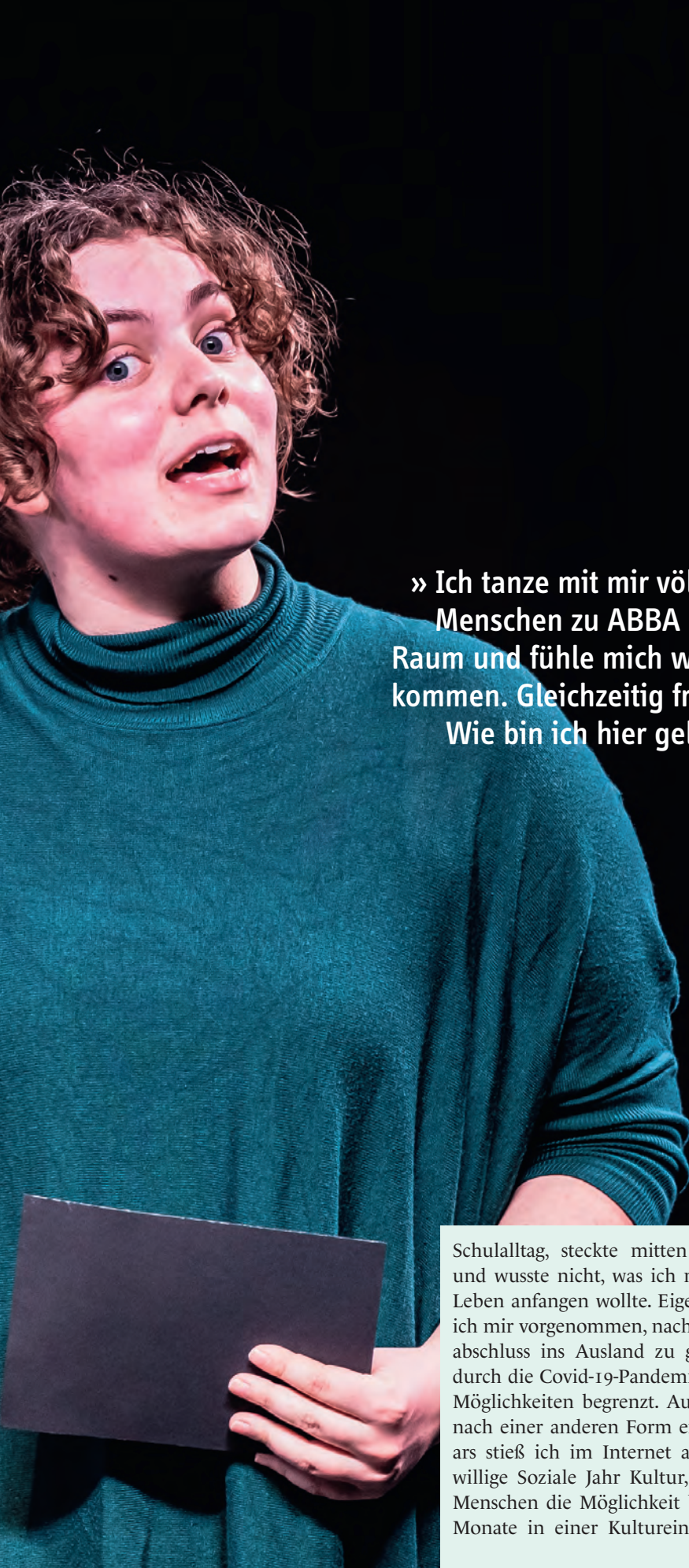
TEXT EMMA JÖRGE LING

1. September 2021: Ich bin auf dem Weg zum ersten Tag meines *FSJ Kultur* und sichtlich nervös. Ich weiß nicht, was auf mich zukommt, will einen guten ersten Eindruck machen. Je weiter ich mich dem Theater, in dem ich die nächsten Tage die Proben für ein Tanztheaterstück begleiten werde, nähere, desto mehr verspüre ich den Drang, wieder umzukehren. Wenige Minuten später tanze ich mit mir völlig fremden Menschen zu ABBA durch den Raum und fühle mich wohl und willkommen. Gleichzeitig frage ich mich: Wie bin ich hier gelandet?

Vor wenigen Monaten kannte ich nicht viel mehr als den monotonen



Emma als Spielerin in der Jugendclub-Produktion
„hoffnung#dasdingmitfedern“



» Ich tanze mit mir völlig fremden Menschen zu ABBA durch den Raum und fühle mich wohl und willkommen. Gleichzeitig frage ich mich: Wie bin ich hier gelandet? «

Schulalltag, steckte mitten im Abitur und wusste nicht, was ich mit meinem Leben anfangen wollte. Eigentlich hatte ich mir vorgenommen, nach dem Schulabschluss ins Ausland zu gehen, doch durch die Covid-19-Pandemie waren die Möglichkeiten begrenzt. Auf der Suche nach einer anderen Form eines Gap-Years stieß ich im Internet auf das Freiwillige Soziale Jahr Kultur, das jungen Menschen die Möglichkeit bietet, zwölf Monate in einer Kultureinrichtung zu

arbeiten. Die Auswahl der ausgeschriebenen Einsatzstellen war groß, doch mir war klar: Irgendwas mit Theater sollte es sein. Spontan bewarb ich mich beim RambaZamba Theater im Bereich Theaterpädagogik. Ich wusste zwar, dass es sich um ein inklusives Theater handelt, doch verstand noch nicht ganz, was das bedeutete. Als ich angenommen wurde, war meine Freude groß: Arbeiten im Theater, und das ein ganzes Jahr lang! Zu dem Zeitpunkt war mir noch nicht klar, was ich in den zwölf Monaten erleben und wie sich meine Sicht auf Theater und mich selbst verändern sollte.

Bis zum Abitur war mein Bild von Theater geprägt von einem starken Perfektionsgedanken. Im Kurs für Darstellendes Spiel meiner Schule standen Aspekte wie Synchronität, deutliche Aussprache und Verständlichkeit für das Publikum im Vordergrund. Diese Form von Theater machte mir großen Spaß, doch gleichzeitig verlor ich die Begeisterung für Inszenierungen, die nicht so aussahen wie unsere. Im RambaZamba Theater lernte ich schnell, dass es glücklicherweise verschiedene Formen von Theater gibt und sich Inszenierungen voneinander unterscheiden dürfen. Bei der Arbeit mit einem inklusiven Ensemble rücken abhängig von den geistigen und körperlichen Fähigkeiten der Schauspieler:innen beispielsweise Kriterien wie perfekte Synchronität und deutliche Aussprache in den Hintergrund, und Aspekte wie die Emotionalität beim Spielen werden wichtiger. Theater wirkt auf mich mittlerweile viel freier, individueller und nicht mehr reduziert auf eine bestimmte Form. Gutes Theater ist für mich



→ Die Proben zum Klassenzimmerstück „Hast du einen Bart Herr Sarah?“ mit Juliane Siebecke und Kaveh Ghaemi hat Emma während ihres FSJ begleitet

Theater, das man gerne erlebt. Es geht nicht zwingend darum, alles zu verstehen oder zu einer bestimmten Erkenntnis zu gelangen. Das Erlebnis selbst ist das Ziel.

Erkannt habe ich das durch die unterschiedlichen Perspektiven, aus denen ich bereits einen Blick auf Theater werfen konnte. In meiner Rolle als Hospitantin und Assistentin hatte ich die Möglichkeit, in den Prozess einer Stückentwicklung einzutauchen. Zu sehen, wie sich die Inszenierung vor mei-

nen Augen weiterentwickelte, und ein Teil dieser Entwicklung zu sein, war für mich unglaublich inspirierend und lehrreich. Und auch bei der Vorbereitung und Anleitung von Theaterübungen für Jugendliche in Schul-Workshops und in den Jugendclubs des RambaZamba Theaters habe ich viel gelernt. Ich bin vor Gruppen sicherer geworden und verstehe immer mehr, was bei der Arbeit mit Jugendlichen, ob mit oder ohne Behinderung, wichtig ist. Gleichzeitig fühle ich mich als ein Teil der Gruppe, mache bei Übungen mit und spiele selbst auf der Bühne, wodurch sich mir nochmal ein anderer, persönlicherer Zugang zu den Jugendlichen öffnet.

Als besonders bereichernd empfinde ich den Kontakt zum inklusiven Ensemble. Nachdem ich meine ersten Berührungängste mit dem Thema Behinderung überwinden konnte, habe ich Menschen kennengelernt, die genauso leben, lieben und fühlen wie ich. Menschen, die mich mit Liebe aufgenommen haben und mir jeden Tag das Gefühl geben, willkommen und angekommen zu sein. Zu wissen, dass ich gebraucht und vermisst werde, ist bestärkend und fühlt sich unglaublich gut an.

Das letzte halbe Jahr ist wie im Flug vergangen, ich habe viel gelernt, mich verändert und Menschen gefunden, die mich inspirieren und mir Liebe und Aufmerksamkeit schenken. Was in den nächsten sechs Monaten auf mich zukommt, weiß ich noch nicht so recht, doch ich freue mich jetzt schon darauf. Und was nach meinem *FSJ Kultur* kommt? Einen genauen Plan habe ich noch nicht, aber eins ist nach wie vor sicher: Irgendwas mit Theater soll es sein. ■

D'haus

Düsseldorfer Schauspielhaus

Junges Schauspiel — Die Premieren der Spielzeit 2022/23
— www.dhaus.de



Caroline Adam Bay, Diana Natalia Seyerle. Foto: Thomas Rabbsch

Die Geschichte vom Löwen, der nicht malen konnte

von Martin Baltscheit — ab 5
Regie: Fabian Rosonsky
Uraufführung am
6. August 2022
Hofgarten vor dem Theatermuseum, Jägerhofstraße 1

Moby-Dick

von Herman Melville — ab 15
Regie: Robert Gerloff
Premiere am
9. September 2022
Münsterstraße 446

Wenn Wolken wachsen

von Emel Aydoğdu — ab 2
Regie: Emel Aydoğdu
Uraufführung am
18. September 2022
Münsterstraße 446, Studio

Robin Hood

Kinder- und Familienstück nach der mittelalterlichen Legende — ab 6
Regie: David Bösch
Premiere am
20. November 2022
Schauspielhaus, Großes Haus
Eine gemeinsame Produktion von
Jungem Schauspiel und Schauspiel

Don Giovanni

von Jens Ohlin und Hannes Meidal
Ein musikalisches High-school-Drama inspiriert von Mozarts Oper — ab 12
Regie: Farnaz Arbabi
Dt. Erstaufführung am
1. Dezember 2022
Münsterstraße 446

K wie Kafka

von Gregory Caers und Ensemble — ab 10
Regie: Gregory Caers
Uraufführung im Februar 2023
Münsterstraße 446

Das Mädchen, das den Mond trank

nach dem Roman von Kelly Barnhill — ab 6
Regie: Jan Gehler
Deutschsprachige Erstaufführung im Mai 2023
Münsterstraße 446

Future (t)here

Internationaler Jugendkongress
Juni 2023



» WENN DU
MORGEN IN EINER
PERFEKTEN WELT
AUFWACHEN
WÜRDEST, WIE
WÜRDEN SIE
AUSSEHEN? «

Wie am Jungen DT eine Utopie entwickelt wird





» Das Gefühl, in Diskussionen nicht zu existieren, weil ich zu klein oder zu dumm oder zu jung bin, das gab es am Theater nicht. «

Sarah, 28



Wie entsteht eigentlich ein Theaterstück, bei dem das ganze Ensemble mitreden darf? Unser Autor hat alle Phasen bis zur Premiere begleitet

TEXT TILLMANN DREWS

„Ein Theaterstück über eine positive Zukunft entwickeln? Zukunft ist doch was total Ungreifbares. Wie soll man denn etwas, das noch nicht vorhanden ist, auf die Bühne bringen?“, fragt sich die fünfzehnjährige Carla im November 2021. Sie liest, dass das *Junge Deutsche Theater* Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren sucht, die an einer Stückentwicklung über Utopie und positive Zukunftsbilder teilnehmen wollen. Proben an drei Tagen unter der Woche, am Wochenende und ganztägig in den Winterferien. Premiere ist in drei Monaten.

Es sind das Thema und der Arbeitsprozess einer Stückentwicklung, die Carla reizen. Die Abgabe des Anmeldezettels für den Auswahlworkshop zögert sie aber hinaus. „Ich wollte mir wirklich gut überlegen, ob ich mitmachen will, weil es sehr, sehr zeitintensiv ist.“ Für beide Seiten, Regie und Spieler:innen, ist der Auswahlworkshop eine erste Mutprobe. Die Regisseurin Sarah Kurze findet es

furchtbar, entscheiden zu müssen, wer dabei sein kann und wer nicht. Unter den Bewerber:innen ist neben Carla auch die siebzehnjährige Marlene. Sie hat bereits an Auswahlverfahren von zwei anderen Jugendproduktionen teilgenommen, bei denen sie von der Masse und dem Präsentationsdrang der älteren Jugendlichen eingeschüchtert war. „Das hat mich total abgefickt. Aber hier war die Atmosphäre ziemlich entspannt. Sarah hat das von Anfang an aufgelockert und uns in kleine Gruppen aufgeteilt, wollte uns kennenlernen.“ Welche Inhalte und Positionen bringen die Spielenden mit? Carla und Marlene merken: „Hier ist man an unseren Meinungen interessiert. Uns wird nichts in den Mund gelegt.“

Sarah, 28 Jahre alt, hat in ihrer Jugend selber Theater gespielt: „Das Gefühl, in Diskussionen nicht zu existieren, weil ich zu klein oder zu dumm oder zu jung bin, das gab es am Theater nicht. An keinem anderen Ort habe ich mich so ernst genommen gefühlt.“ Nun will sie ihrem ersten eigenen Jugend-Ensemble das gleiche Gefühl geben. Acht Jugendliche haben es in die Produktion geschafft. In den ersten Probenwochen diskutieren sie über die Inhalte, die sie bewegen: Für Marlene ist das vor allem Sexismus, politische Passivität und Debattenkultur. Carla wird die Themen Leistungsdruck und Selbstoptimierung in die Inszenierung bringen. Es wird auch mal hitzig, die Gruppe lernt, sowohl provozieren als auch einstecken zu können.

Das Ensemble erhält kleine Aufgaben, aus denen Texte und Szenen entstehen. Welche Figuren oder Erfindungen könnten auf innovative Weise die Welt retten? Ein Talk-Bot moderiert faire politische Debatten und entlarvt Lügen, ein Praktikant einer Bank stellt versehentlich das globale Wirtschaftssystem auf Werkseinstellung zurück, so dass es Reichtum und Armut nicht mehr

gibt. Die Dramaturgin schreibt wochenlang mit, der Regieassistent transkribiert Textmassen voller utopischer Kreativität, und Sarah ist schwer beeindruckt von den reflektierten politischen Meinungen ihres Ensembles: „Als ich in deren Alter war, gab’s keine richtigen Diskussionen. Entweder hast du den Nazis auf die Presse gehauen oder warst extrem lame. Sie sind an einem ganz anderen Punkt. Weil sie es sein müssen.“

Fragt man die Gruppe, was ihr aus der Recherchephase in Erinnerungen bleibt, ist die Antwort eindeutig: die Gespräche mit prominenten und privaten Personen

» Malia resümiert im Stück: Eine Utopie ist nicht zum Verwirklichen da. Aber sie kann helfen, die Realität zu formen. «

über ihre Utopien. Die fünfzehnjährige Mitspielerin Malia findet: „Wir selbst haben während der Interviews voll die Entwicklung durchgemacht. Anfangs hatten wir fest formulierte Fragen, aber wir haben gelernt, wie man richtig zuhört und ein Gespräch so leitet, dass man das rauskitzelt, was uns interessiert. Am Ende waren es einfach lockere Gespräche.“ Malia konnte dem Schauspieler Milan Peschel, dem Grünen-Politiker Michael Kellner oder DT-Intendant Ulrich Khuon Fragen wie „Wenn du morgen in einer perfekten Welt aufwachen würdest, wie würde sie aussehen?“ stellen.

Nicht nur das Ensemble, auch Texte, Bühnenbild, Musik und die Vision ihres Stücks – all das wächst nach der Recherchephase zusammen, bis Sarah merkt, dass es Zeit für die erste Fassung ist. „Ich habe einfach drauflos geschrieben. Im Nachhinein ist mir das ein Mysterium,

wie ich das wirklich gemacht habe.“ Das Lesen der ersten Fassung muss aufgrund von Corona-Fällen online stattfinden. Intern ist von einer Premierenverschiebung die Rede, von der Sarah in ihrem Optimismus nichts hören will. Malia mag die Fassung: „Ich würde gar nicht sagen, dass das Rollen sind. So sind wir halt einfach. Das Stück wurde für uns geschrieben.“

In der Szenearbeit wünscht sich Sarah insgeheim, mehr Zeit zu haben, um gemeinsam als Gruppe szenisch zu forschen und auszuprobieren. Doch Malia fehlt nichts: „Wir machen extrem viel mit Sarah zusammen, dürfen Texte streichen und viel improvisieren. Sie lässt uns alle irgendwie Regisseur:innen sein.“ Und dann, im Februar 2022, steht das achtköpfige Ensemble am geplanten Tag in der Box des Deutschen Theaters und feiert die Premiere ihrer utopischen Stückentwicklung „Hier wird kein Titel stehen“. Der Abend ist geprägt von einem Wechsel aus bombastischen, energetischen und ruhigen, intimen Momenten: Die Spieler:innen verhandeln aufgeregt ihre Ideen zur Weltverbesserung und fallen sich fast ins Wort, starren später das Publikum zwei Minuten schweigend an.

Die Produktion wird mit langanhaltendem Applaus belohnt. Sie hat einen bemerkenswerten Arbeitsprozess in kurzer und nicht einfacher Zeit hinter sich gebracht, aus dem ein berührendes und sehr sehenswertes Bühnenstück entstanden ist. Ob das Vorhaben, eine positive Zukunft, etwas Ungreifbares, auf die Bühne zu bringen, gelungen ist? Malia resümiert im Stück: „Eine Utopie ist nicht zum Verwirklichen da. Aber sie kann helfen, die Realität zu formen.“ ■

DON GIOVANNI

DIE STUNDE DER FRAUEN (12+)

Mozarts Meisterwerk für junges Publikum

PREMIERE: Freitag, 25.11.2022, 11:00 Uhr



SPIELZEIT
2022/23

JUNGES MUSIKTHEATER
www.landestheater-detmold.de

LANDESTHEATER
DETMOLD



PINGUINE KÖNNEN KEINEN

KÄSEKUCHEN BACKEN (5+)

Schauspiel von Ulrich Hub | Premiere 25.9.2022

INSIDEOUT (UA) (10+)

Tanzstück von Wagner Moreira | Premiere 23.10.2022

DER SATANARCHÄOLÜGENIAL

KOHÖLLISCHE WUNSCHPUNSCH (6+)

Zauber märchen nach Michael Ende | Premiere 26.11.2022

MONSTA (4+)

Figurentheater nach Dita Zipfel | Premiere 10.12.2022

BABEL (5+)

Musiktheater zum Mitmachen von Paula Fünfeck

Premiere 29.1.2023

DER ZINNSOLDAT UND DIE PAPIERTÄNZERIN (8+)

Märchen von Roland Schimmelpfennig | Premiere 5.3.2023

ECHT JETZT?! (UA) (12+)

Spielshow von Leandro Kees | Premiere 22.4.2023

ICH KOMMA SAUFEN (14+)

Klassenzimmer-Stück von Holger Schober | Premiere 27.4.2023

COMMUNITY (5+)

Spielclubs, Kollektive, Formate

Premiere 10.6.2023

LEITERIN JUNGES THEATER &

COMMUNITY THEATER

Oda Zuschneid

Theater
Regensburg

22
Wahrheiten
23

Der Verschollene (15+)

Bauen & Hauen (2+)

Is' Luft drin (2+)

Unter Drachen (8+)

Kliffhänger (8+)

Folgen ZWEI, DREI, VIER

Garten der Demokratie (für alle)

Für alle Ewigkeit (14+)

Prometheus – Burning

Down the House (10+)

Strøm. (7+)

Der Sommer als ich
unsterblich war (12+)



JUNGES
N I M

Spielzeit 2022.23



BAUSTELLE THEATER

Das Theater an der Parkaue, Deutschlands einziges Staatstheater für junges Schauspiel, ist eine Baustelle, außen wie innen. Wir haben Co-Intendantin Christina Schulz gefragt, wie die Zukunft des Hauses in Berlin-Lichtenberg aussehen soll.

Die Fragen stellten Annie Schmidt und Leon Stein



Wie unterscheidet sich das Theater an der Parkaue von anderen Kindern- und Jugendtheatern?

CHRISTINA SCHULZ: » Wir sind auf jeden Fall ein sehr großes Kinder- und Jugendtheater mit einer bestimmten Tradition dadurch, dass wir in Ostberlin sind. Gleichzeitig sind wir auch ein Staatstheater mit einer bestimmten Struktur und einer bestimmten Hierarchie. Aber die Suche nach mehr Beteiligungen und Öffnung ist eine Aufgabe für alle Theater. Ich würde mir wünschen, dass wir weniger über Unterscheidungen sprechen und uns stattdessen gemeinsam den Kindern und Jugendlichen in all ihrer Vielfalt und den unterschiedlichen Formen des Kinder- und Jugendtheaters verschreiben. «

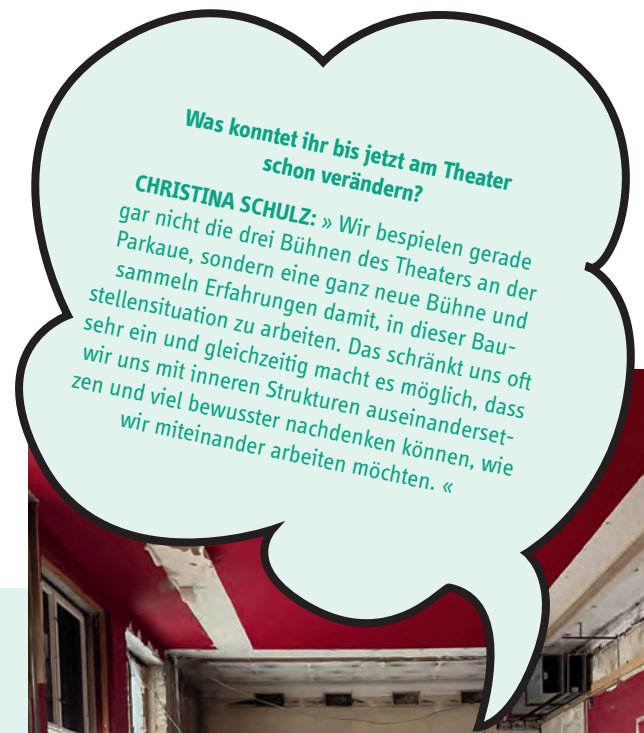




TEXT KRISTINA STANG

Das Theater an der Parkaue in Berlin-Lichtenberg ist ein Haus mit äußerst bewegter Geschichte. Die frühere Höhere Knabenschule wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von der sowjetischen Verwaltung zum Kulturhaus für Kinder umgewidmet. In der DDR war im dann *Zentralhaus der Jungen Pioniere* „German Titow“ genannten Gebäude schließlich auch das *Theater der Freundschaft* untergebracht. Das zentrale Kinder- und Jugendtheater der DDR wurde nach der Wende zum „carrousel Theater an der Parkaue“ und ist seit 2005 unter dem Namen „Theater an der Parkaue“ Deutschlands einziges Staatstheater für junges Publikum. Von der Schule zum Kulturhaus zum Theater, von der Kaiserzeit bis heute – immer wieder erlebte das Haus Umbrüche und Neukonzeptionen, und immer wieder wurde es umgebaut und neugestaltet. Zur Zeit ist in dem idyllischen Haus am Park mal wieder Baustelle: Zwei von drei Bühnen sind geschlossen, vor dem Theater ist ein Container als Interimsspielstätte aufgebaut. Und seit der Spielzeit 2021/22 ist ein neues Leitungsteam angetreten, um einerseits die Lichtenberger Theatertradition für Kinder und Jugendliche fortzuführen und auf der anderen Seite zu reformieren, was dringend nötig war – unter der letzten Intendanz waren Vorfälle von Rassismus und Machtmissbrauch an der Parkaue bekannt geworden. Baustellen also am Haus selber und den inneren Strukturen. Ein Theater erfindet sich neu.

FOTOS: ANNI SCHMIDT/LEON STERN, PHILIPP JESTER (PORTRÄT)



Was konntet ihr bis jetzt am Theater schon verändern?

CHRISTINA SCHULZ: » Wir bespielen gerade gar nicht die drei Bühnen des Theaters an der Parkaue, sondern eine ganz neue Bühne und sammeln Erfahrungen damit, in dieser Baustellensituation zu arbeiten. Das schränkt uns oft sehr ein und gleichzeitig macht es möglich, dass wir uns mit inneren Strukturen auseinandersetzen und viel bewusster nachdenken können, wie wir miteinander arbeiten möchten. «



ANZEIGE

WEM GEHÖRT DAS THEATER?

RAMPE
23

THEATERRAMPE.DE/RAMPE23



» MACHT WEITER SO! «

2007 haben wir Alina Vimbai Strähler zum ersten Mal getroffen: im Jugendclub am Theater Duisburg. Jetzt ist sie professionelle Schauspielerin und seit 2021 im Ensemble der Berliner Schaubühne. Wir haben nochmal mit ihr gesprochen – über Selbstzweifel, die Lust am Spielen, den Klimawandel und Utopien am Theater

INTERVIEW NINA HARNISCH & LEON STERN

Wie bist du damals in den Jugendclub gekommen?

ALINA VIMBAI STRÄHLER Da war ich 16 oder 17. Ich komme aus einem Haushalt, den man „kulturfern“ nennen würde, und bin da per Zufall reingestolpert. Es gab dann eine Übung, nach der wusste ich, ich will auch Theater machen. Alle standen an der Wand, man geht weg von den Leuten, dreht sich um, kommt wieder auf die Gruppe zu und guckt jedem in die Augen. Das war für mich bis dato das Angsteinflößendste, was ich gemacht habe. So kannte ich mich gar nicht, in der Schule war ich schüchtern, habe mich kaum gemeldet. Auf einmal hatte ich eine Leidenschaft, die ich davor nicht hatte, weil ich auch nie in anderen Vereinen war oder irgendwie Hobbies neben der Schule hatte. Aber Schauspiel zu studieren, war damals noch Ewigkeiten weg.

Wie einfach oder schwer war dein Weg an die Schauspielschule?

Ich habe relativ spät mit meinem Studium begonnen, so mit 21. Mein erstes – von vier – Vorsprechen war an der Ernst-Busch-Hochschule in Berlin, da wurde ich nicht genommen und dachte, das klappt gar nicht. Dann habe ich aber doch weiter gemacht, weil ich ja auch älter wurde und mir irgendwie dachte „wenn ich das jetzt nicht mache,

war's das“. Einmal bin ich wirklich abgehauen von einem Vorsprechen. Ich habe da Leute getroffen, die definitiv viel mehr Theater gemacht hatten als ich. Die haben dann über „Faust“ geredet, so erfahren. Teilweise habe ich auch welche aus dem Kino wiedererkannt, junge Leute. Da dachte ich mir „Alina, was versuchst du hier zu machen?“ Ich hab ernsthaft so getan, als würde ich telefonieren, und bin rausgegangen, weil ich Panik bekommen hatte. Ich habe mich dann an Schulen beworben, die ganz weit weg waren, um Erfahrung zu sammeln. Zum Beispiel in Zürich – und da wurde ich auch genommen. Ich habe anfangs bei Freunden auf der Couch geschlafen, konnte es noch nicht richtig glauben. Dann sind wirklich fünf Jahre draus geworden.

Wie waren dann deine ersten Erfahrungen auf der Bühne?

Anfangs war ich noch sehr in dieser Studentenhaltung, habe ich mir viele Gedanken gemacht, wie es weitergeht: Ist das wirklich ein Job, von dem man leben kann? Uns wurde vermittelt: „Du musst direkt ein Engagement kriegen.“ Das sehe ich jetzt gar nicht mehr so. Es gibt ganz viele Sachen, die man in diesem Beruf machen kann. Ich bin jedenfalls in meinem Erstengagement in Konstanz gelandet, habe in „Miss Sara Sampson“ in der Regie von Alexander Marusch gespielt. Und das hat einfach Spaß gemacht. Ich hatte total Glück, es waren wirklich tolle und nette Leute, mit denen ich da arbeiten durfte.



Alina in ihrer ersten Rolle an der Berliner Schaubühne: „Kein Weltuntergang“ von Chris Bush



Hattest du ein künstlerisches Vorbild?

Ich habe mir oft Vorbilder gesucht, die sehr weit weg von mir waren, und mir dadurch lange Zeit selbst ins Knie geschossen. Ich find diese Leute nach wie vor super auf der Bühne, aber mich da in einen Vergleich zu bringen, das war total idiotisch. Hier in Berlin habe ich super spannende Leute kennengelernt, die eigene Sachen machen, das hat gar nichts mehr mit dem Theater zu tun... Zum Beispiel ein Coworking-Space aufbauen, oder Safe Spaces. Ich bewundere Leute, die ihre eigenen Projekte machen. Wenn man ins eigene Tun kommt, weg von Institutionen und diesem „mir wird ein Job gegeben“. Das ist es, was mich gerade richtig inspiriert.

Was würdest du jungen Schauspieler:innen mit auf den Weg geben?

Sich nicht zu vergleichen und nicht zu sehr auf den Ratschlag der anderen Leute hören. Hört sich jetzt doof an, aber sein eigenes Ding machen... Und Absagen nie persönlich nehmen.

Was magst du am Schauspielen besonders?

Wenn ich hinter der Bühne stehe, gibt es diese dünne Wand, die mich von den Zuschauer:innen trennt. Ich gehe raus und bin eine andere Person.

An der Schaubühne war deine erste Produktion die Uraufführung »Kein Weltuntergang« von Chris Bush, ein Stück über die Klimakrise. Was hat dich an dieser Arbeit besonders interessiert?

Für mich geht es um Privilegien, auch um Sexismus, das Patriarchat, um Machtstrukturen, das Etablierte gegen was Neues. Auch um die Verschränkung all dieser Sachen.

Kannst du uns ein bisschen was über deine Rolle erzählen?

Ich spiele Dr. Ana Vogel, die sich für eine Postdoc-Stelle im Institut für Klimageografie an der Humboldt-Universität bewirbt. Sie ist eine junge, schwarze Doktorandin, für die diese Stelle das Jobangebot ihres Lebens ist. Die Regisseurin Katie Mitchell arbeitet viel mit inneren Bildern, fragt, warum einer Figur etwas wichtig ist. Also habe ich mir Backstorys erarbeitet, wie sie aufgewachsen ist...

Kannst du uns ein Beispiel sagen?

Klar! Sie hat eine schwarze Mutter, die gestorben ist, also ist sie bei ihrem Vater aufgewachsen. Von

ihrer Mutter, die sehr aktivistisch unterwegs war und auch diese „du kannst alles schaffen!“-Einstellung hatte, hat sie ihre Liebe zur Natur mitbekommen.

Wärst du gerne im echten Leben mit Dr. Vogel befreundet?

Ich weiß nicht, ob Ana Vogel gerne mit mir befreundet wäre... Sie weiß, was sie will, ist zielstrebig und engagiert. Ich glaube, sie verzettelt sich nicht so wie ich. Aber ich glaube, ich würde mich gerne einmal im Monat mit Ana Vogel treffen. Das fände ich sehr bereichernd. Aber sie ist jetzt vielleicht keine Person, die jeden Freitag in der Kneipe rumhängt... Nicht, dass ich das tue!



Im Stück wurde gefragt, was jedes Individuum in Bezug auf die verschiedenen Krisen opfert. Was opferst du?

Der Begriff „Opfer“ ist schwierig, damit kann ich nichts anfangen. Bio einkaufen oder 50 Euro im Monat spenden, das sind keine Opfer. Deswegen: Ich opfere gar nichts. Vielleicht ändert sich das nochmal. Es gibt Dinge, auf die ich verzichte, aber das „Opfer“ zu nennen, finde ich einen weiten Stretch. Schlussendlich muss ich Rechenschaft vor mir selbst ablegen. Man tut, was man kann.

Im Stück heißt es: »Unterschiedliche Körper bringen unterschiedliche Erfahrungen mit sich«. Inwiefern hast du das in der Theaterwelt mitbekommen? Wie sieht es aus mit Sexismus und Machtstrukturen? Wen sieht man überhaupt?

Ich glaube, dass unterschiedliche Körper unterschiedliche Erfahrungen machen und auch anders repräsentiert werden auf der Bühne. Aber ich bin Schauspielerin und möchte andere Leute verkörpern. Ich würde ich mir also wünschen, dass das keine Rolle spielt. Ich finde es wichtig, in eine Sichtbarkeit zu gehen, unterschiedliche Körper, unterschiedliche Körperformen zu zeigen... Aber Körper auszustellen? Da bin zwiegespalten. Inwiefern möchte ich mich instrumentalisieren lassen? Ich habe keine Lust, als Repräsentationsmittel auf der Bühne zu sein, während alles andere gleich bleibt



Hier der Link zum Heft von 2007 mit dem Artikel über Alinas Jugendclub



Und hier das Heft von 2016 mit einer Zwischenbilanz der ehemaligen Jugendclubmitglieder, u.a. von Alina

FURCHT: LOS

in Regie und Dramaturgie. Da fühle ich mich dann schon benutzt. Auch komisch vermarktet.

Inwiefern ist das „Nicht-Aussprechen-Lassen“, das im Stück thematisiert wird, ein aktives Problem in deinem Alltag? Und was ist nötig, um das zu ändern?

Ein sehr großes Problem. Ich frage mich manchmal, was kommt überhaupt bei meinem Adressaten an? Also suche ich mir gerade Räume, wo ich mich darüber austausche. Weil ich nicht die einzige Person bin, der es so geht. Ich versuche, mich da jetzt ein bisschen daraus zu lösen, und gucke, wie ich Sachen anders formulieren kann. Weil mir manchmal die Faktenlage fehlt, hole ich mir Experten an die Seite, mit faktischem Wissen. Am ehesten lässt sich das wahrscheinlich durch Bildung und Vermittlung ändern. Deswegen ist mir die Theaterpädagogik so wichtig. Das kann schon etwas bewegen.

Was wünschst du dir von einem Theater der Zukunft?

Die krasseste Utopie ist natürlich, dass das alles keine Rolle mehr spielt und wir nur Kunst machen können. Aber bis dahin: das, was überall geschrieben steht. Flachere Hierarchien, mehr Austausch, mehr Solidarität unter Schauspielenden und ein Bewusstsein, dass das, was man auf der Bühne sieht, nur ein Bruchteil von dem ist, was den Betrieb ausmacht. Ein offener Blick dafür, was wirklich Diversität ist, also nicht nur Hautfarbe – und zwar in allen Bereichen und Gewerken. Man kann nicht von der Basis anfangen, alles zu revolutionieren. Es muss eine Struktur dafür geben. Ich würde mir wünschen, dass Intendant:innen diesen Prozess anstoßen und jeder davon profitieren kann. Ich bin mir sicher: Wenn die Strukturen ein bisschen aufgelockert sind, wird man das auch in den Inhalten sehen. Wenn man jungen Regisseur:innen die Chance gibt, zu sagen, was sie spielen wollen, und es im besten Sinne divers wird, wirklich blühend. Das fände ich cool.

Was würdest du Jugendlichen bezüglich der Probleme aus dem Stück mitteilen?

Erstmal will ich niemanden etwas auf den Weg mitgeben. Ich finde, ihr macht das schon echt gut. Die junge Generation finde ich richtig geil! Die jungen Menschen haben einfach einen ganz anderen Umgang, ein anderes Bewusstsein. Also macht weiter so! ■

ANZEIGE

VAKUUM

Ein Klassenzimmerstück
von Maria Ursprung
Regie: Romy Weyrauch
Uraufführung: 21. September 2022

IM SPIEGELSAAL

nach der Graphic Novel
von Liv Strömquist
Regie: Katharina Bill
Uraufführung: 21. Oktober 2022

NATHAN

nach Gotthold Ephraim Lessing
in einer Übersetzung
von Joanna Praml und
Dorle Trachternach
Regie: Joanna Praml
Premiere: 7. Februar 2023

SPACE QUEERS [AT]

Ein SciFi-Abenteuer
Regie: Paul Spittler
Uraufführung: 4. März 2023

FRÜHLINGSCAMP

Was traust du dich?
5.-15. April 2023

jungesdt.de

JUNGES DT

Auf der Suche nach neuen Talenten reiste die Jury des „Tanztreffens der Jugend“ 2022 durch Deutschland. Wir haben sie nach Brandenburg begleitet

TEXT ANTONIA RUHL

„Ihr liebt es, alleine oder in der Gruppe zu tanzen? Tanz ist eure Sprache? Ihr bewegt euch im zeitgenössischen oder urbanen Tanz? Ihr habt eine Choreografie oder ein Tanzstück erarbeitet? Ihr habt Lust, andere Tänzer:innen zu treffen, in Workshops neue Stile auszuprobieren und eure Arbeit auf einer Bühne in Berlin zu zeigen?“ So schrieb das Team der Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele im Oktober 2021 die Bewerbungsphase für das diesjährige *Tanztreffen der Jugend* aus. Die Ausschreibung richtet sich an junge Tänzer:innen und Choreograf:innen zwischen elf und 21 Jahren. Das einwöchige

DIE TANZ VER RÜCK TEN



←
Von eher klassischen Choreografien bis Streetdance: Auf dem „Tanztreffen der Jugend“ ist Raum für alle Stile

Festival findet jedes Jahr im Herbst statt, diesmal vom 26. September bis 3. Oktober 2022. Wer die Bewerbungsphase – ob als Gruppe oder Einzeltänzer:in – erfolgreich durchlaufen hat, wird mit einer Einladung nach Berlin belohnt, kann die Stücke der anderen sehen und natürlich das eigene in einem prominenten Rahmen präsentieren.

Zurück im Mai 2022: Gerade hat die Jury bekannt gegeben, welche der 45 aus ganz Deutschland eingereichten Stücke es in die Zwischenauswahl geschafft haben. Die Jurymitglieder besuchen die 15 ausgewählten Gruppen aus Berlin, Brandenburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Bayern, Hessen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen für ein erstes persönliches Kennenlernen. Als Berliner JUNGE BÜHNE-Autorin fällt mir nun die schöne Aufgabe zu, diese Kennenlernphase zu begleiten. Und so reise ich an zwei schon viel zu warmen Maitagen in das brandenburgische Umland Berlins, gen Süden (nach Potsdam) und gen Norden (nach Bergfelde, einem Stadtteil von Hohen Neudorf) und besuche zwei Gruppen bei ihren Proben.

In Potsdam erwartet mich die Gruppe vom *Tanzparcours*, ihr gehören zwölf Tänzer:innen zwischen zwölf und 18 Jahren an. Vielen von ihnen hat die Gruppenleiterin Kathi Fourest bereits die ersten Tanzschritte im Kleinkindalter beigebracht, auch untereinander kennt sich die Gruppe größtenteils schon seit zehn Jahren oder länger. Noch bevor ich mit den Tanzenden ins Gespräch komme, noch während ich ihnen vom Rand des Proberaums aus dabei zuschaue, wie sie gemeinsame Aufwärmübungen und Improvisationen durchführen und später einzelne Passagen ihrer Choreografie antanzen, spüre ich die gemeinschaftliche Energie und Vertrautheit, die diese Gruppe auszeichnet. Das kommt auch ihrem künstlerischen Schaffen zugute, das kollektiv abläuft und von der Beteiligung und den Ideen aller Teilnehmenden



Die zwölf Tänzer:innen vom *Tanzparcours* in Potsdam bei ihrer Probe im Mai 2022

Hier geht's zur Übersicht über die eingeladenen Produktionen und Gruppen



» Wir wollen der jugendlichen Tanzszene mit dem Festival einen guten Anschub und kreativen Input geben, mit dem die Tanzverrückten später selbständig weiterarbeiten können. «

Silke Gerhard, Jurorin

den geprägt ist: „Für unser Stück mit dem Titel ‚NOW‘ haben wir in den letzten Monaten oft gemeinsam improvisiert und verschiedene Bewegungen erfunden, die jetzt in unsere Choreografie einfließen“, erzählt Alma (12 Jahre). Dass sie dafür als musikalischen Ankerpunkt Ludwig van Beethovens berühmte 9. Sinfonie gewählt haben, liegt an deren Abwechslungsreichtum, erklärt Felina (12 Jahre): „Die Musik ist mal laut und mal leise, mal schneller und mal langsamer und gibt uns so beim Tanzen immer wieder neuen Schwung.“ „NOW“ aber beginnt zunächst in konzentrierter Ruhe, aus Sandbeuteln streuen die Jugendlichen Linien auf den Boden,



die schließlich die drei Buchstaben des Stücknamens ergeben. Später bewegen sie sich in unterschiedlichen, mal geordneten, mal bewusst chaotischen (Klein- oder Groß-)Gruppenformationen durch den gesamten Raum. Ihren Bewegungen haftet trotz synchroner Ausführung oft etwas Eigenwilliges, Individuelles an, das sich nicht in bestimmte Kategorien stecken lässt.

Ein völlig anderes Tanzerlebnis wird mir am nächsten Tag in Bergfelde zuteil. Hier sehe ich Jette Petersens Solo mit dem Titel „Zweifel“, das die Sechzehnjährige in Eigenregie erarbeitet hat. Zusätzliche Besonderheit: Mit mir besuchen heute drei von insgesamt elf Juror:innen – Modjgan Hashemian, Silke Gerhard und Klara Liebig – die *Dance Point Oberhavel* Tanzschule, um Jettes Choreografie, die sie bisher nur als Videoaufnahme kennen, live zu sehen und hinterher mit ihr ins Gespräch zu kommen. In ihrem vierminütigen Solo scheint Jette mit feingliedrigen Bewegungen und expressivem, ja dramatischem Gesichtsausdruck ihr Inneres nach Außen zu kehren. Dazu nutzt sie den ihr zur Verfügung stehenden Raum vollständig aus. Zum Stücktitel „Zweifel“ passt auch der gewählte Song „Broken“, der von Unsicherheit, Verlorenheit und innerem Zerschlagen kündigt. Ursprünglich sei ihr Solo anlässlich eines Kunstprojekts in der Schule zum Thema Selbstbespiegelung entstanden, erklärt Jette später. Durch Improvisationsübungen, während derer sie sich selbst filmte, setzte sich ihr Stück nach und nach zusammen, ausgehend davon, was sich für sie richtig und gut anfühl-

te. Ihre Zweifel an sich selbst und der (pandemisch gebeutelten) Welt kann sie durch das Tanzen verarbeiten und ausdrücken: „Emotion und Mimik zu zeigen, geht für mich leichter mit dem Körper als mit Worten.“ Wie viele der Potsdamer Tanzbegeisterten tanzt auch Jette schon seit ihrem vierten Lebensjahr und probiert sich inzwischen in unterschiedlichen Tanzästhetiken wie Modern Dance, Ballett oder Hip-Hop aus.

Die Vielfalt zeitgenössischen Tanzes abzubilden und während des Festivals in praktischen Workshops anzubieten, ist ein hervorgehobenes Ziel des *Tanztreffens der Jugend*, erzählt mir die Choreografin und Jurorin Modjgan Hashemian: „Bei unserer Auswahl überlegen wir uns: Von welchen Gruppen glauben wir, dass sie bei uns viel Neues lernen, Tanzstile ausprobieren und von dem Austausch mit neuen Leuten in anderer Umgebung inspiriert werden können?“ Und die Mitjurorin Silke Gerhardt ergänzt: „Wir wollen der jugendlichen Tanzszene mit dem Festival einen guten Anschlag und kreativen Input geben, mit dem die Tanzverrückten später selbständig weiterarbeiten können.“ Nicht unüblich ist es, dass Teilnehmende



Die sechzehnjährige Jette hat ihr Stück „Zweifel“ in Eigenregie entwickelt

wiederkehren; so zum Beispiel Klara Liebig, die 2020 mit ihrem Duo „Why don't you“ eingeladen war und nun als Jungjurorin mit in der Jury sitzt. Durch das *Tanztreffen der Jugend* konnte sie sich weiter vernetzen und künstlerisches Selbstvertrauen gewinnen: „Die Teilnahme hat mir auch geholfen, mich von Strukturen zu lösen, mit denen ich mich identifiziert habe, und den Weg zu meiner eigenen

Identität als Tänzerin, allein abhängig von meinen Entscheidungen, zu finden.“ Klara begrüßt, dass sich 2022 mehr urbane Tanzproduktionen beworben haben und die Übergänge zwischen verschiedenen Stilen fließender geworden seien, sodass „undefinierte, eigene Bewegungssprachen“ entstünden. „NOW“ und „Zweifel“ sind schließlich nicht in die Endauswahl gelangt. Die finalen Entscheidungen sind für die Jury stets ein schweres Geschäft, gerade weil den meisten eingereichten Arbeiten die Tanzleidenschaft dahinter anzumerken ist – und auch die Dringlichkeit von Themen wie Klimawandel, Identität und Pandemiereflexion. Wer in der Zwischenauswahl angekommen ist, darf aber Gruppenvertreter:innen zum Festival entsenden. ■



ANTONIA RUHL

Die Autorin dieses Artikels wurde 1999 geboren, sie studiert Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Sie ist Autorin der DEUTSCHEN BÜHNE und macht gerade ein Praktikum beim Neofelis Verlag.

FOTOS: ANTONIA RUHL

ANZEIGE

DIGITALITÄT / ANALOGITÄT / ARTIFICIAL INTELLIGENCE / ROBOTIK / ALGORITHMIZITÄT / SOCIAL MEDIA / DEEP FAKES / GAMIFICATION / NEURAL NETWORKS / DARKNET / DEEP LEARNING / STREAMING / AVATARE / DIGITAL SOCIETY / CHATBOTS / INTERACTIVITY



TECHNICAL BALLROOM

theater der digital natives

OLDENBURGISCHES STAATSTHEATER

Gefördert im Programm

Gefördert von

Städtische Bühnen
Potsdam

JUPITER
Kultur- und
Freizeit

KUNSTSTIFTUNG
BUNDES



DIE SCHNEEKÖNIGIN // nach Hans Christian Andersen //
ab 06.11.2022 // Regie: Michael Schachermaier // 5+

KANST DU PFEIFEN, JOHANNA // Kinderoper von Gordon Kampe //
ab 10.12.2022 // Regie: Margo Zälite // 6+

ES RAPPELT IM KARTON // Ein Stück über Freiheit,
Freundschaft und Flugversuche von Finn-Ole Heinrich und
Dita Zipfel // Uraufführung: 18.02.2023 // Regie: Gesa Bering // 8+

OK BOOMER // Eine Aussprache
Uraufführung: 20.05.2023 // Regie: Sascha Flocken

IN DIE ZUKUNFT TANZEN // Forschungsresidenz der
SCHOOL OF LIFE AND DANCE im Juni und Juli 2023 //
Leitung: Graham Smith

Alle Infos unter: www.theaterlabor.net

LEBENSDAUER

TDJW

- WUCHS!**
Tanzstück für die Allerleinsten (UA) [2 plus]
- DIE RÄUBER**
Jugendstück nach Friedrich Schiller | In einer
Bearbeitung von Carmen Schwarz [14 plus]
- TRACING REMEMBRANCE**
Mobiles Game auf den Spuren von NS-Zwangsarbeit
im Leipziger Stadtraum [14 plus]
- THE FUTURE IS YOURS**
Performative Installation zu Solidarität und Widerstand [14 plus]
- SOON WE'LL MAKE LOTS OF LOVE**
Tanztheaterstück von Dafi Alkabbab und Ninni Moshe [15 plus]
- HINTER WÄLDERN**
Webserie und Live-Events mit Zwenkauer Kompliz:innen
- DIE KONFERENZ DER TIERE**
Kinderstück von Erich Kästner |
In einer Bearbeitung von Anja Michaels [6 plus]
- LENCHENS GEHEIMNIS**
Mobiles Theaterstück für alle Großen und Kleinen |
Von Michael Ende | In einer Bearbeitung
von Katja Lehmann [6 plus]
- ECHTIG UND RALSCH**
Theaterstück in drei Teilen von Kristo Jäger (UA) [8 plus]
- DAZWISCHEN**
Stück für das Durcheinander-Sein | Theater mit
Menschen und Objekten (UA) [12 plus]
- WILDE BÜHNE: HIER KOMMT
KEINER DURCH**
Von Isabel Minhós Martins und Bernardo P. Carvalho |
Aus dem Portugiesischen von Franziska Hauffe
(UA) [8 plus]

**THEATER
DER
JUNGEN
WELT**

- EIN DEUTSCHES MÄDCHEN**
Mein Leben in einer Neonazi-Familie | Klassenzimmerstück
nach der gleichnamigen Biografie von Heidi Benneckenstein |
In einer Bearbeitung von Julia Brätschneider [13 plus]
- DER EINGEBILDETE KRAKE**
Stück über den Horror des Wissens von
Wilke Weermann (UA) [14 plus]



2022:23

» ICH GLAUBE AN DIE KUNST! «

Roberta Monção ist aus Brasilien nach Deutschland gekommen, um Musicaldarstellerin zu werden. Der Corona-Lockdown hat sie hart getroffen. Doch heute blickt sie positiv in die Zukunft.

TEXT ANNE FRITSCH

Vor einem Jahr war Roberta Monção frustriert und genervt. 2019 hatte sie ihre Musical-Ausbildung an der Theaterakademie August Everding begonnen. Ein Jahr später kam der Lockdown. Und der war „furchtbar“, wie sie mir damals erzählte: Gesang- und Sprechunterricht funktionierten einigermaßen online, aber Tanzunterricht im Wohnzimmer-Zimmer auf zwölf Quadratmetern? „Das ging einfach gar nicht.“ Sie bekam Gürtelrose von all dem Stress, hatte Zukunftsangst. „Online-Unterricht ist das Schlimmste für die Kunst, ich bin hart dagegen“, sagte sie. „Alle haben gesagt, das ist besser als nichts. Aber nein: Nichts ist in dem Fall besser.“ Roberta kommt aus Brasilien, aus Rio de Janeiro. Für das Studium hat sie ihre Heimat verlassen, ihr ganzes Leben geändert. Corona hat ihren Traum empfindlich erschüttert, sie hatte Angst vor der Zukunft. „In den drei Monaten, in denen wir On-

line-Unterricht hatten, ging es mir richtig schlecht“, sagt sie heute. „Das war nicht das, wofür ich hergekommen war.“

Ein Jahr später hat sie ihre Zuversicht wieder: „Ich bin so dankbar, dass es nur drei Monate waren. So konnte ich mich trotz Corona weiter entwickeln und bin sehr dankbar für mein Studium, wie es gelaufen ist.“ Ihr Ziel ist klar: Nach ihrem Abschluss Ende diesen Jahres möchte sie in ein Ensemble gehen, sich an ein Theater binden: „Ich wohne hier seit drei Jahren, und es ist nichts Festes in meinem Leben“, sagt sie. „Wenn man in ein anderes Land zieht, verlässt man seine Familie

und Freunde, taucht in eine ganz neue Kultur ein. Ein bisschen Stabilität würde ich da gerne mal nehmen.“

Zum Theater ist Roberta durch das Singen gekommen. Das hat sie schon immer gerne und viel getan. Manchmal eher zu viel, wie ihre Eltern fanden. In der Schule ist ihr Talent gleich aufgefallen. Vom ersten Jahr an sang Roberta das Solo im jährlichen Abschlusskonzert. Sie hat das genossen, das Singen und auch die Aufmerksamkeit. Sie ging in den Chor und nahm Gesangsunterricht. „Meine Familie hat mich zum Glück immer darin unterstützt und war froh, dass ich etwas gefunden habe, für das ich brenne.“ Mit 15 war ihr klar, dass das Singen mehr als ein Hobby war. Was sie aber konkret machen wollte, das wusste sie noch nicht. Bis sie ihr erstes Musical sah, eine Produktion von „Hair“ in Rio de Janeiro. „Das fand

„Die Dreigroschenoper“ im Münchner Prinzregententheater konnte aufgrund der Corona-Pandemie leider nie vor Publikum gezeigt werden. Eine große Enttäuschung nicht nur für Roberta



ich so toll, dass ich bei der letzten Nummer entschieden habe: Das ist es, was ich machen will!“, erzählt sie und strahlt.

Sie nahm Theater- und Tanzunterricht, spielte in freien Theatergruppen. Die Schule rückte in den Hintergrund, ihre Noten wurden schlechter, aber letztendlich hat es doch gut geklappt. Aber dann eine Schauspielausbildung machen? Das war schwierig: „Die Infrastruktur dafür ist in Brasilien nicht so gut“, erklärt sie. „Und angesehen ist das auch gar nicht: ein Bachelor in Schauspiel? Das ist dort so ungefähr dasselbe wie nichts.“ Also fing sie an, Kommunikationswissenschaft zu studieren. Aber das hat ihr nicht gefallen. Sie spielte nebenher Theater, auch die Hauptrolle in einem Musical-Projekt. Nach dem Bachelor hörte sie auf an der Uni. Eine Freundin ging nach Deutschland zum Studium, und plötzlich sah Roberta eine neue Möglichkeit. Sie begann zu recherchieren, entdeckte Musical-Studiengänge in Deutschland. Auf einmal war da ein Ziel, eine Perspektive. Ein bisschen Deutsch konnte sie schon, sie war

auf einer deutschen Schule gewesen, hatte die Sprache immer gehasst, zu ihrer Lehrerin gesagt: „Ich werde das nie in meinem Leben nutzen, diese blöde Sprache!“ Nun aber lernte sie zwei Jahre lang Deutsch, „presste“ sich die Sprache „rein“ und bereitete sich auf die Aufnahmeprüfung vor, sparte Geld für die Flugtickets.

Sie bewarb sich an der Folkwang-Universität in Essen, der Universität der Künste in Berlin und der Theaterakademie August Everding in München. Dort war die erste Prüfung – und Roberta wurde sofort genommen. Zu den anderen Vorsprechen ist sie gar nicht mehr gegangen, sie flog zurück nach Brasilien, bereitete alles vor und zog drei Monate später nach München. „Meine Familie findet es super, dass ich hier bin. Schauspielerin in Brasilien zu sein, ist schwierig, vor allem unter Bolsonaro. Da gibt es keine Zukunft für mich als Künstlerin. Brasilien ist ein wunderschönes Land, es gibt tolle freie Gruppen, aber von der Regierung wird die Kunst überhaupt nicht unterstützt. Die Mentalität ist eher so: ‚Wer braucht denn Kunst?‘ Alle brauchen Kunst! Aber das ist dort nicht das Verständnis.“

Roberta ist dankbar für die Infrastruktur in Deutschland. Wenn viele sich immer beschwerten, will sie „Stop!“ rufen: „Sei dankbar dafür, was du hier hast. Das ist alles nicht selbstverständlich. In Brasilien habe ich auf Bühnen gespielt, wo Kakerlaken waren, wo in der Decke über dem Zuschauerraum ein Loch war, weil es kein Geld gab, das zu reparieren.“ Roberta will in Deutschland bleiben. Was geht, denn Roberta hat auch die portugiesische Staatsbürgerschaft, ist Europäerin. „Wenn ich in Brasilien eine Perspektive für meinen Beruf sehen würde, würde ich natürlich gerne zurück gehen. Aber das geht nicht. Dort wurde jetzt die wichtigste Regelung zur staatlichen Förderung von Kunst abgeschafft. Und ich glaube nicht, dass die Situation in absehbarer Zeit besser wird.“ Inzwischen macht sie ihren Master, hat als Gast in Musical-Produktionen am Staatstheater Augsburg und dem Staatstheater Nürnberg gespielt – und ihren Optimismus wieder gewonnen: „Ich glaube an die Kunst. Natürlich ist es immer ein bisschen unsicher, mit Kunst zu arbeiten. Aber ich komme aus einem Land, wo es dreimal so unsicher ist. Also freue ich mich einfach auf die Möglichkeiten, die da vielleicht kommen in der Zukunft.“

BERUFE-CHECK

Die Fundusverwalterin Stefanie Dute hat einen „Ordnungsfimmel“. Warum sie den gut brauchen kann in ihrem Alltag, lest ihr in unserer Berufe-Serie

Stefanie Dute liebt es, all die Kostüme zu sortieren und in neue Kontexte zu bringen

TEXT DELIA KORNELSEN

Die Homepage des Theater Bielefeld zählt Gewandmeister:innen und Schneider:innen auf – Stefanie Dutes Name ist jedoch als einziger neben dem Begriff „Kostümfundus“ zu finden. Vielleicht, weil es sich bei der Verwaltung des Fundus um keinen Ausbildungsberuf im klassischen Sinne handelt, vielleicht auch, weil Stefanie Dute auf einer Metaebene der Fundus „ist“. Alles, was die Schauspieler:innen, Tänzer:innen und Sänger:innen des Drei-Sparten-Hauses auf den Bühnen tragen, landet in ihren Händen. Sie sortiert von Hüten bis zu Socken alles in der mehrstöckigen Fundushalle, weiß genau, wo sich die Boxhandschuhe befinden und in welcher Reihe die Flapper-Kleider hängen. Sie sammelt, ordnet, kategorisiert und gibt dieses Wissen an die Suchenden aus der Kostümabteilung weiter. „Der Fundus ist lebendig“, betont Stefanie Dute, während sie den nicht enden wollenden Gang aus Kleiderstangen hinabschreitet, „und nicht bloß eine Abstellkammer“.

Vor etwa fünf Jahren begann sie, den Fundus neu zu strukturieren. Zuvor war die gelernte Schneiderin bereits einige Monate als Gewandmeisterin am Theater Bielefeld tätig. „Ich habe mich angeboten, mich um den Fundus zu kümmern – und jetzt bin ich schon im zweiten Jahr festangestellt“, berichtet sie. Doch wo fängt man an bei weit mehr als 10.000 Kostümteilen und zig Produktionen pro Spielzeit? Erst einmal sortiert Stefanie Dute. Wenn ein Kostüm am Ende einer Produktion zu ihr als Ganzes zurückkommt, klamüsert sie die einzelnen Kleidungsstücke auseinan-

der und ordnet sie – nach Epochen, Stimmung, Farben, nie nach Größen, denn das meiste kann umgenäht werden. Wohl aber manchmal nach Sauberkeit: „Ich habe hier zehn Hemden, die mit Kunstblut beschmiert sind, die hebe ich mittlerweile in der ‚Lumpen-Abteilung auf“, erzählt sie, während der weiße Stoff mit den roten, getrockneten Spritzern durch ihre Finger gleitet. Der Fundus wurde in den vergangenen Jahren nicht größer; Stefanie Dute lernte, mit dem Platz umzugehen. Jeder Quadratmeter wird genutzt, Theaterschlossler bauten zusätzliche Kleiderstangen in allen Höhen ein.

Täglich laufen Ankleider:innen rein und raus. Digitalisiert ist nichts. Bei der Beratung setzt sie auf zwischenmenschli-

che Kommunikation. „Wenn die Leute hier reinkommen, sagen sie ‚Ich suche sowas...‘ und erklären erstmal ganz viel. Da kann ich am besten direkt im Gespräch helfen“. Dennoch ist es ihr wichtig, dass sich alle hier zurechtfinden können, auch wenn die Fundusverwalterin selbst mal nicht da ist. Alle Stangen sind fein säuberlich beschriftet, selbst eine „How-to-Fundus“-Checkliste erwartet alle Suchenden am Eingang – also doch eher ein wohlwollendes Labyrinth. „Ich mache das ja alles für die Menschen, die hier arbeiten – und weil ich einen Ordnungsfimmel habe“, gibt Stefanie Dute mit einem Lachen zu. Der sei eine gute Voraussetzung für den Job, ebenso wie eine Affinität für Kleidung.



Spielzeit

2022 — 23



Intendant der Oper
Heribert Germeshausen

**Junge
Oper**

**Oper
Dortmund**

Das Geheimnis der Zauberflöte

Eine Familienoper

ML: Motonori Kobayashi

R: Nikolaus Habjan

Premiere: So, 04.09.2022

Auftragswerk der Oper Dortmund

Kirsas Musik

**Mobile Oper von Thierry Tidrow
und Ilaria Lanzino**

R: Ilaria Lanzino

Wiederaufnahme: Do, 08.09.2022

Uraufführung/
Auftragswerk der Oper Dortmund

Mädchen in Not

Oper von Michael Essl

ML: Olivia Lee | R: Sybrand van der Werf

Uraufführung: Mi, 28.09.2022

Auftragswerk der Oper Dortmund

Der Häßliche

Oper von Thierry Tidrow

ML: Karsten Scholz

R: Zuzana Masaryk

Wiederaufnahme: Fr, 16.12.2022

Nils Karlsson Däumling

Mobile Oper von Thierry Tidrow

R: Anselm Dalferth

Wiederaufnahme: Sa, 04.02.2023

Auftragswerk der Oper Dortmund

Persona

**Eine Oper für Jugendliche
von Thierry Tidrow**

und Franziska vom Heede

ML: Christoph JK Müller

Digitale Wiederaufnahme: Mi, 15.02.2023

Uraufführung/
Auftragswerk der Oper Dortmund

RIESEN RIESELN

**Ein partizipatives Projekt
der Jungen Oper Dortmund**

ML: Andres Reukauf | R: Alexander Becker

Premiere: Do, 13.04.2023

Uraufführung/
Auftragswerk der Oper Dortmund

**Ein klingendes Spiel für die Jüngsten von
Kathrin A. Denner und Julia Dina Heße**

R: Julia Dina Heße

Uraufführung: Do, 11.05.2023

www.theaterdo.de

**KJT
Dortmund**

**THEATER
FÜR JUNGES
PUBLIKUM**



WILD!

von Evan Placey

R: Milan Gather

Fr, 16.09.2022

GLEICH ANDERS

Mobile Produktion für Jugendzentren

Fr, 23.09.2022

ALICE IM WUNDERLAND

Weihnachtsmärchen von Andreas Gruhn

nach Lewis Carroll

R: Andreas Gruhn

Fr, 11.11.2022

SPAASS

Wer bestimmt, was lustig ist?

Interaktives Theaterstück

nach einem Text von Christian Giese

R: Johanna Weißert

Fr, 24.02.2023

TIME OUT

Ein Spiel um Geschwindigkeit

von Christina Kettering

Fr, 10.03.2023

DANGER ZONE

Koproduktion mit der Akademie

für Theater und Digitalität

Fr, 28.04.2023

BODYBILD

[And now I'm gonna roll myself

in glitter and roll down that hill

wie eine Nuss im Herbst]

Fr, 12.05.2023

Karten und Infos

0231/50 27 222

kjt.theaterdo.de



Epochenkenntnisse, also zu wissen, in welche Zeit sich zum Beispiel Keulenärmel oder Bubikragen einordnen lassen, sind nicht von Nachteil, ebenso wie Fähigkeiten aus dem Bereich der Schneiderei. Denn auch sie näht mal Knöpfe an oder flickt das ein oder andere mitgenommene Probenoutfit.

Ein großes Anliegen in ihrer Arbeit ist Stefanie Dute der Nachhaltigkeitsaspekt. Auch wenn das erstmal paradox klingen mag bei der Stoff-Maschinerie und Masse an Kleidung, ist es im Grunde ziemlich logisch. „Das, was hier ‚endet‘, kann die Basis für das nächste Kostüm sein“, weiß Stefanie Dute. Der „Totenschein“, den die Kostüme nach Abschluss einer Produktion bekommen, wenn sie zurück in den Fundus rollen, ist viel mehr Chance als Ende. Die einzelnen Teile dienen ab dann als Grundlage für kommende Ideen und Muster. Für eine aktuelle Produktion wurden zahlreiche schwarze Kleider im Jugendstil gebraucht. „Wir haben alles an schwarzen Abendkleidern rausgesucht, was wir hatten“, erzählt Stefanie Dute. „Später kam ich in die Damenschneiderei und sah: Hier ein Schleifchen, da eine Brosche, etwas Spitze und Tüll – und es waren völlig neue Kleider“. Ein Schlüssel-erlebnis für sie, das deutlich macht, dass Second Hand und Theater sich nicht ausschließen. Dennoch füllt sich der Fundus, und bestimmte Kleider müssen einfach raus. Jährlich veranstaltet das Theater Bielefeld darum einen Fundusverkauf.

Auch das ist ein kleines Nachhaltigkeits-Projekt, das Stefanie am Herzen liegt. Der gesamte Erlös kommt dem Theater zugute. Der Verkauf kommt sehr gut an, selbst die ausgefallensten Sachen finden neue Besitzer:innen. Die Fundusverwalterin erklärt sich das so: „Dem allen haftet die Theaterluft an. Man kauft also auch immer ein Stück weit Theater.“

Ihr kreatives Händchen stellt Stefanie Dute nicht nur in Sachen Logistik und Ordnung unter Beweis – wenn neue Produktionen anstehen, begibt sie sich immer wieder in die Tiefen des Fundus und liefert Vorauswahlen für Kostümideen. Sie genießt es, umgeben von den vielen Stoffen zu sein. „Ich schätze es sehr, dass ich mich in meinem Job mit etwas Schönerem umgebe. Es kommen immer wieder neue Sachen durch meine Hände. Ich fasse die Stoffe an und denke: ‚Was ist das für ein tolles Material?! Was ist das für eine tolle Stickerei?‘“, erzählt sie. „Etwas zu tun, bei dem die sinnliche Wahrnehmung so eine große Rolle spielt, ist etwas ganz Wertvolles für mich.“ ■



DELIA KORNELSEN

studiert Geographie und Sozialanthropologie in Münster. Wenn sie gerade nicht als freie Journalistin rumreist, sitzt sie im Theater – am liebsten in der ersten Reihe.

VORAUSSETZUNGEN UND AUSBILDUNG

→ Fundusverwalter:innen sind in der Regel Quereinsteiger:innen, eine spezielle Ausbildung gibt es nicht. Allerdings kann eine Ausbildung im Textilbereich von Vorteil sein. Außerdem sind Organisationstalent, Ordnungswille, handwerkliches Geschick und Kenntnisse in Kostüm- und Kunstgeschichte wichtige Grundlagen für die Ausübung des Berufs. Fundusverwalter:innen sind Allrounder:innen, die schnell einen Knopf annähen, sich gut mit Kleiderschädlingen auskennen und manchmal einen 7,5 t-Laster mit Kostümen durch die Gegend fahren. Eine gute körperliche Konstitution ist wichtig, denn oft müssen schwere Kostüme bewegt werden. Ausführliche Infos unter: www.berufe-am-theater.de

Was macht eigentlich...

Nicolai Gütter, stellvertretender Leiter der Tontechnik am Theater St. Gallen



... ein Sounddesigner? Musik und Technik miteinander verbinden

Erst war Nicolai Gütter DJ, jetzt ist er Stellvertretender Leiter der Tontechnik am Theater St. Gallen. Er ist fasziniert davon, „mit Klängen neue Erlebnisse zu erschaffen“ und auch mal eigene Sounds zu entwickeln.

Den ganzen Sounddesign-Text gibt's hier



Emma Kate Tilson in ihrem eigenen Tanzstück „Layered, in figments“



... eine Choreografin? Musik und Bewegung eins werden lassen

Emma Kate Tilson ist Tänzerin und nun auch Choreografin. Wo liegen die Herausforderungen besonders am Anfang der Karriere? Was treibt sie an? Und: Wie geht das eigentlich, ein Tanzstück zu entwickeln?

Hier geht's direkt zum Chorografie-Text



THEATER MÜNSTER

Junges Theater 2022/23

17.9.2022
Mobil für
Schulhöfe

HIER KOMMT KEINER DURCH! 5+

Nach dem Bilderbuch von Isabel Minhos Martins und
Bernardo P. Carvalho / REGIE Sebastian Bauer

25.9.2022
Studio

DER KATZE IST ES GANZ EGAL 9+

Nach dem Roman von Franz Orghandl / REGIE Carina Eberle

22.10.2022
Kleines Haus

33 BOGEN UND EIN TEEHAUS 11+

Nach dem Roman von Mehrnousch Zaeri-Esfahani
REGIE Carina Eberle

29.10.2022
Ballettsaal

SILBERLICHT 0+

Tanzstück mit Barockmusik für die Aller kleinsten
von Angela Merl und Lillian Stillwell

12.11.2022
Großes Haus

DIE UNGLAUBLICHE GESCHICHTE VON DER RIESENBIENE DE 0+

Nach *Den utrolige historie om den kæmpestore pære* von
Jakob Martin Strid / FASSUNG Gertrud Pigor /
REGIE Nadine Schwitter

11.2.2023
Kleines Haus

SKALAR UA 13+

Eine *Live Animation Cinema*-Produktion des Künstler-
kollektivs Sputnik / REGIE UND TEXT Nils Voges

17.3.2023
Kleines Haus

RAUSCH UA 14+

Im Rahmen von Theater Münster alles inklusiv
KONZEPT UND REGIE Christina Schelhas

16.4.2023
Kleines Haus

ORPHEUS.GAME.OVER?!

TheaterJugendOrchesterprojekt / Partizipatives
Jugendmusiktheater / frei nach C.W. Gluck

7.-11.6.2023
Theater
Münster

DAS FESTIVAL AT

Von und für Kinder und Jugendliche
KÜNSTLERISCHE LEITUNG Sabine Kuhnert
und Angela Merl

Spielzeit
2022/23

KONZERTE FÜR JUNGES PUBLIKUM

Musikerlebnisse mit dem Sinfonieorchester Münster

Leiterin Junges Theater und künstlerische Vermittlung ANGELA MERL
THEATERKASSE Mo-Fr 10-18 Uhr tel. 10-17 Uhr Sa 10-14 Uhr Tel 0251 59 09-100

theaterkasse@stadt-muenster.de

theater-muenster.com

ANZEIGEN

PREMIEREN 22/23

Junges
STAATSTHEATER
KARLSRUHE

DER RÄUBER HOTZENPLOTZ 7+

von Otfried Preußler
24.9.22 INSEL

BLACKBIRD 13+

von Matthias Brandt
12.11.22 INSEL & MOBIL

DER KATZE IST ES GANZ EGAL 10+

Theaterstück nach dem Kinderbuch von
Franz Orghandl
4.3.23 INSEL & MOBIL

#CONSTANT CRAVING 12+

Ein Stück über Verlangen und Abhängigkeit
von Daniel Ratthei
AUFTRAGSWERK | URAUFFÜHRUNG
29.4.23 INSEL & MOBIL

Mehr zu Spielplan und Tickets unter
www.staatstheater.karlsruhe.de

[f](#) [@](#) @jungesstaatstheaterka

Corpus Delicti ©Arno Kohlem



LETZTE RETTUNG

Der Theaterarzt Dr. Peter Hinterkausen aus Köln verbindet seit 30 Jahren das Angenehme mit dem Nützlichen



DR. PETER HINTERKAUSEN

→ ist Hals-Nasen-Ohren-Arzt mit eigener Praxis in Köln-Lindenthal. Seit ca. 30 Jahren ist er als „Theaterarzt“ in der Oper und am Schauspiel Köln sowie der Kölner Philharmonie tätig.

STECKBRIEF: THEATERARZT

→ Bei einer größeren Zuschauerzahl (am Schauspiel Köln ab 200) ist ein Theaterarzt vorgeschrieben. Theaterärzt:innen sitzen während einer Vorstellung auf einem extra für sie reservierten Platz im Zuschauerraum, meist am Rand. Geht es einem Zusehenden oder Darsteller schlecht, wird der Theaterarzt zur Hilfe geholt. Theaterärzt:innen arbeiten ehrenamtlich und bekommen kein Honorar für ihre Tätigkeit, die jeweiligen Vorstellungen dürfen sie aber kostenlos und meist mit einer Begleitung besuchen.

Wie und warum wird man Theaterarzt?

In meinem Fall aus Liebe zum Theater und zur Oper.

Wo ist Ihr Platz im Theatersaal?

Im Schauspiel und in der Oper in der 1. oder 2. Reihe vorne rechts oder vorne links. In der Philharmonie genau in Block B, Reihe 16.

Was haben Sie an Ausrüstung dabei?

Normalerweise einen Arztkoffer mit einer Grundausrüstung. In der Philharmonie gibt es außerdem einen Sanitätsraum, dort ist auch eine Notfallausrüstung vorhanden. Als HNO-Arzt habe ich in der Oper auch HNO-Instrumente dabei, die ein Theaterarzt üblicherweise aber nicht braucht. Damit kann ich den Sänger:innen bei Bedarf vor der Vorstellung in den Hals gucken.

Wie werden Sie alarmiert, wenn während der Vorstellung etwas passiert?

Früher gab es in der Oper einen Knopf, der leuchtete. In den Gastspielstätten kommt jemand und holt mich, und in der Philharmonie verwende ich ein Handy.

Erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Einsatz?

Das war in der Philharmonie, damals bin ich für einen älteren Kollegen eingesprungen. Nachdem ich auf meinem Platz saß, sagte ein Herr zu mir: „Du kannst da jetzt aber nicht sitzen bleiben, da sitzt immer der Dienstarzt.“

Gab es schon echte Notfälle?

In der Philharmonie gab es im Publikum schon ein paar Notfälle, z.B. Herzrhythmusstörungen. Reanimieren musste ich zum Glück noch niemanden. Im Zweifelsfall muss dann ein Notarzt gerufen werden. In den meisten Fällen kollabiert jemand, aber dann legt man einfach die Beine hoch und gut ist.

Was war Ihr kuriosestes Erlebnis?

Einmal wurde ich gerufen, weil ein Herr in der Reihe hinter mir mit nach hinten gekipptem Oberkörper und weit aufgerissenem Mund da saß und nicht ansprechbar war. Die Leute um ihn rum dachten, er hätte einen Herzinfarkt. Es stellte sich heraus, dass er lediglich eingeschlafen war. Ein anderes Mal wurde ich in die Garderobe gerufen, weil eine Sängerin sich den Arm verdreht hatte. Als ich die Garderobe betrat, stand sie nackt vor mir.

Wie häufig sind Sie als Theaterarzt unterwegs?

In der Oper und im Schauspiel gibt es festgelegte Zeiten, dort kommt man an einem festen Wochentag im rotierenden System alle zwei Wochen dran. Es gibt aber auch freie Termine, für die man sich dann melden kann. In der Philharmonie dagegen meldet man sich für das ganze Jahr und sucht sich die Termine anhand des Konzertplans heraus.

Was tun Sie, wenn neben Ihnen jemand dauernd hustet?

Seit Corona hat sich das drastisch reduziert. Die Kölner Philharmonie war legendär für die Hustenattacken in den Pausen. Jetzt traut sich niemand mehr zu husten.

Was ist das Beste an diesem Job?

Das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. ■



DIE FRAGEN STELLTE ELISA GIESECKE

Sie ist Redakteurin beim Deutschen Bühnenverein und leitet die Online-Redaktion der JUNGEN BÜHNE.

JES!

Junges
Ensemble
Stuttgart

**THEATER
SCHAUEN**

Aus der Kurve fliegen – ein Tanztheater AB 10 JAHREN

Hier ist noch alles möglich (UA) AB 14 JAHREN

Warum das Kind in der Polenta kocht AB 13 JAHREN

Archiv der Körper AB 12 JAHREN

Corpus Delicti AB 15 JAHREN

JES Clubs – Theater spielen, tanzen, drüber reden,
Texte schreiben oder auch Regie führen,
Dramaturgie machen, Bühnenbild oder Kostüme
entwerfen, Beleuchtung einrichten.

**KOMMT
VORBEI**

Master-Classes von erfahrenen Kolleg*innen
Offenes Tanz-Training
drAufsichtsrat – das JES begleiten in seiner Arbeit

**AUSSERDEM
BIETEN
WIR EUCH**

Praktikumsplätze zur Berufsorientierung
oder im Rahmen einer Ausbildung in allen
Abteilungen des JES

Ausbildung zur*m Veranstaltungstechniker*in,
Hospitanzen für Regie, Dramaturgie oder
Ausstattung

1000%

Ein Theater der Stadt

SCHAUBURG
THEATER FÜR
JUNGES
PUBLIKUM

SPIELZEIT
2022/2023



WIR

SCHAUBURG.NET